

Extrablatt

Hauszeitung der Publicitas Bern

Nr. 5 / 30. Oktober 1998

Frühlingsfrau grüsst den Herbst

Die Wahl des Redaktionsteams fiel einstimmig auf diese anmutige Dame. Sie stellt den Frühling dar! Das ist «chly blöd» und unpassend aber ich habe eine geschichtliche Erklärung gefunden. Frau Frühling gehört zum Berna-Brunnen im Hof des ehemaligen Bundesratshauses (Bundeshaus West). Beim Errichten des Brunnens im Jahre 1858 wurden - jetzt kommt's - die Figuren, welche die vier Jahreszeiten darstellen, in falscher Reihenfolge aufgestellt! Voilà!

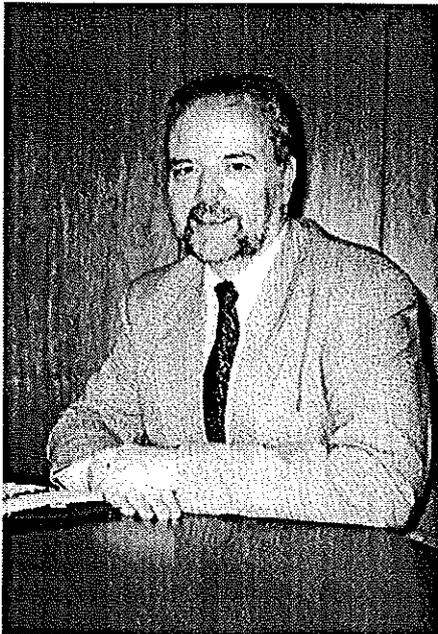
Die Berna müsst ihr besuchen, das ist eine Superwoman mit Speer und Schild. Unsere Schutzgöttin! Mit vaterländischem Tatutata, Tschingerrassa und Becherklang wurde sie am Bahnhof empfangen. Sie kam nämlich aus München, ist trotzdem eine waschechte Bernerin, weil, sie sieht aus wie damals Hermine Kern, die war die Tochter des Bundesweibels und stand dem Bildhauer Modell.

Übrigens: Der Seite-Eins-Mann der letzten Nummer steht hoch oben an der Nationalbank. Das Bodytrainings-Set gewann Joachim Tiete.
Bravo!

Hugo Kropf



Die Direktion



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter

Heute möchte ich Ihnen etwas zum Thema "Freuden und Leiden eines P-Direktors" erzählen:

Die grösste Freude für mich ist - nein, nicht die monatliche Umsatzstatistik, obwohl mich diese in diesem Jahr regelmässig sehr gefreut hat (vergleichen Sie dazu auch die neusten Zahlen auf dieser Seite). Auch nicht die gelegentlich anerkennenden Worte aus der General- oder Regionaldirektion, die mich zugegebenermassen auch aufstellen.

Die wirklich grösste Freude bereiten mir Komplimente unsere Kunden und Partner über die Zusammenarbeit mit einzelnen MitarbeiterInnen oder Abteilung der Publicitas. Wenn mir zum Beispiel ein Geschäftsführer eines unserer grossen Kunden am Telefon erklärt, dass seine MitarbeiterInnen seit Jahren hervorragend mit der "P" zusammenarbeiten und sich nichts besseres vorstellen könnten, so freut mich das natürlich ungemein. Oder wenn der Medialeiter eines Kunden spontan auf mich zukommt und sich für das von Publicitas ausgearbeitete Dossier bedankt, ist das ein toller "Aufsteller". Oder wenn mir der "Profi" aus der Zürcher Mediaagentur im Vertrauen mitteilt, dass die Dienstleistungen der P Bern mindestens ebenso gut sind wie diejenigen von Publimedia Zürich, so erfüllt mich das mit Stolz. Und es ist klar, dass ich diese Komplimente jeweils mit Freude an jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergebe, die es betrifft.

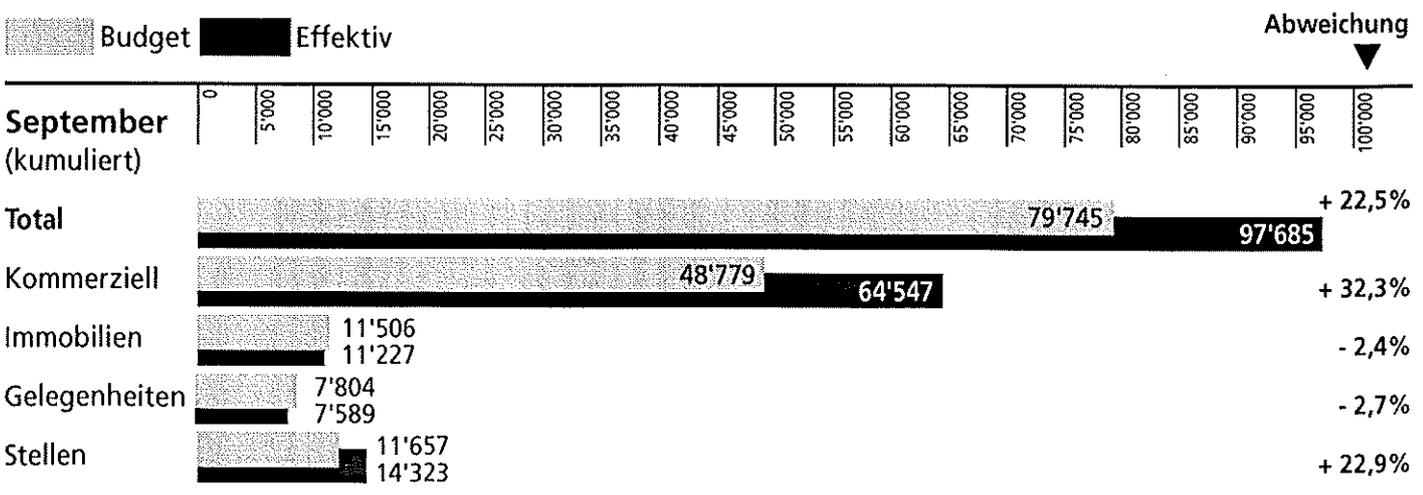
Und die Leiden? Die grössten "Ablöscher" für mich sind Kundenreklamationen, die aufzeigen, dass bei uns grobe Fehler oder gar Nachlässigkeiten vorkommen. Dass bei der Fülle von Aufträgen, die täglich verarbeitet werden, auch mal Fehler vorkommen, ist mir - und sicher auch den Kunden - klar. Diese Fehler lassen sich denn auch in aller Regel auf kulante und kundenfreundliche Art und Weise korrigieren. Wenn sich aber bei einer Reklamation herausstellt, dass wir normale Kundendienstleistungen vernachlässigt oder den Kunden nicht wie gewohnt freundlich und zuvorkommend bedient haben, steigt mein Adrenalinspiegel schon mal auf einen Wert weit über dem Durchschnitt!

Natürlich bin ich sehr froh, dass die Freuden die Leiden anzahlmässig wesentlich übertreffen. Trotzdem: jede berechtigte Reklamation muss bei uns sorgfältig analysiert werden. Nebst der kulanten Erledigung müssen auch die notwendigen Schlüsse daraus gezogen und die erforderlichen Massnahmen eingeleitet werden, damit sich der entsprechende Fehler nicht wiederholen kann. Und die betroffene Kundenbetreuerin oder der Kundenbetreuer sollte aus der professionellen Reklamations-Erledigung beim Kunden die Chancen für die weitere gute Zusammenarbeit nutzen.

In diesem Sinne freue ich mich in Zukunft auf möglichst viele Freuden und möglichst keine Leiden und danke Ihnen allen dafür, dass Sie sich für diese Freuden - die ja vor allem Ihre sind - tatkräftig einsetzen werden.

Walter Althaus

Umsätze P-Bern September 1998 (in 1'000.- Franken)





Extrablatt

Verantwortliche Redaktion:

Redaktor/innen:

Hugo Kropf (KR)
 Peter Moll (PM)
 Florence Lavanchy (FI)
 Carmen Reichenbach (Cr)
 Ursula Imhasly (Iu)

Gestaltung/Produktion:

Alexander Rüfenacht (Rt)
 Rita Burri (Br)

Erscheinungsweise: 6x jährlich**1998 20. Februar**

Red.-Schluss: 9. Februar

8. Mai

Red.-Schluss: 24. April

26. Juni

Red.-Schluss: 19. Juni

4. September

Red.-Schluss: 24. Aug.

30. Oktober

Red.-Schluss: 26. Okt.

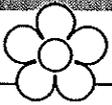
18. Dezember

Red.-Schluss: 7. Dez.

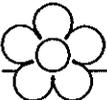
Die Redaktion behält sich das Recht vor, die Erscheinungsdaten um einige Tage zu verschieben.

Auflage: 180 Exemplare für das Personal der Publicitas Bern, und für die Pensionierten.

Das nächste EXTRABLATT 5/98 erscheint am 18. Dezember 98.

Redaktionsschluss: 7. Dezember


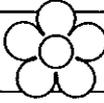
Wir gratulieren...

...zum runden


Geburtstag

Am 16.11. feiert Herr **Adrian Aebi** seinen 30igsten Geburtstag. Wir gehen davon aus, dass sich die Abteilung Div. Pacht kurz in einen gemischten Chor verwandeln und dem Geburtstagskind das obligate "Happy Birthday" singen wird.

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Erfolg.



Herzlich willkommen

Nachdem schon in der letzten Ausgabe eine ganze Reihe von neuen Mitarbeitern begrüsst werden durfte, sind es in dieser Ausgabe nochmals vier, drei Damen und ein Herr, die ihre Tätigkeit bei uns schon aufgenommen haben oder demnächst aufnehmen werden.

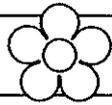
Am fünften Oktober hatten Frau **Daniela Sieber** und Herr **Andreas Ulrich** ihren ersten Arbeitstag in der Filiale Bern. Frau Sieber verstärkt das Team der KB-Assistentinnen im siebten Stock, Herr Andreas Ulrich wird nach seiner Einführungszeit die Leitung der Teams Presseberatung und Schalter übernehmen.

Am 12. Oktober verbesserte sich die Situation im Bereich der Presseberatung. Frau **Rosa Ricciardi**, von der ofa Reinach kommend, verstärkt seither dieses Team.

Ein wenig mehr über diese zwei neuen Kolleginnen und den neuen Kollegen erfahren Sie weiter hinten in dieser Ausgabe des Extrablattes.

Ab 1. November verkauft Frau **Doris Bieri** Inserate für den Bund. Sie wird vorderhand zu 50 % im Bund-Team arbeiten und in Zukunft dem Tele-Marketing-Team angehören.

Allen neuen wünschen wir einen guten Start und viel Erfolg in Bern.



Wir verabschieden

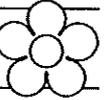
Per Ende November verlässt uns Frau **Sandra Hieke**. Nach ihrer kaufmännischen Lehre in unserer Filiale hat Frau Hieke verschiedene Aufgaben, ausschliesslich im Pachtblattbereich, wahrgenommen, zuletzt als Verantwortliche für das Magazin CampCar. Jetzt zieht es Frau Hieke in eine Werbagentur. Dort wird sie ihr erworbenes Wissen und Können einsetzen und hoffentlich

gelegentlich bei der Vergabe von Printbudgets auch an uns denken.

Eigentlich schon lange nicht mehr bei uns ist Frau **Sonja Burkhard**. Seit knapp einem Jahr arbeitet sie als Stagiare in London, gehört aber eigentlich noch immer zu unserem Personalbestand. Das ändert sich per 1. Januar 1999: Nach ihrer Rückkehr aus London wechselt Frau Burkhard in die Filiale Solothurn, wo sie als Anzeigenleiterin für die "Anzeiger Kombination Solothurn" zuständig sein wird.

Wir danken Frau Hieke und Frau Burkhard für ihren Einsatz und die wertvolle Arbeit, die sie in unserer Filiale geleistet haben und wünschen Ihnen viel Glück für die Zukunft.

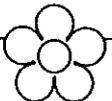
Wir gratulieren zum Dienst-



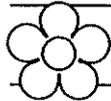
Jubiläum

Ein eher selten gewordenes Dienstjubiläum gabs am 14. Oktober zu feiern. Unser **Kurt Müller** durfte auf 30 Jahre Firmenzugehörigkeit zurückblicken.

Auch die Redaktion des Extrablattes schliesst sich den Gratulanten an und wünscht weiterhin viel Freude und persönliche Befriedigung im Job.



Herzlichen Glückwunsch



zur Hochzeit

Am 16. Oktober gaben sich Frau **Gabriela Maurhofer** und ihr langjähriger Partner Herr Res Schöni auf dem Zivilstandsamt von Krauchthal das Jawort.

Wir wünschen dem jungen Paar alles Gute für den Weg zu zweit, viel Glück, Freude und persönliche Erfüllung in ihrer Ehe.

Wir stellen vor:

Unterdessen ist er sicher schon vielen als Helfer in der PC-Not bekannt: **Marc Heimann** heisst unser neue PC-Koordinator. Der am 7. Dezember geborene Schütze ist noch ledig, denn seine



grosse Liebe gilt im Moment noch seiner Harley-Davidson, an welcher er genau so gerne herumbastelt wie an seinen Computern. Mit seiner Maschine ist auch sein Ferientraum verbunden: Die USA von Osten nach Westen auf dem Zweirad zu durchqueren und zwar auf der vielbesungenen und berühmten "Route 66". In seinen Kopfhörern würde dabei Hardrockmusik ertönen, am liebsten von ZZ Top oder Slade. Wenn dann nebst den Motoren auch noch der Magen knurrt, wird dieser mit Beefsteak und Nüdeli gefüllt.

Ihre erste Begegnung mit dem Berner «Urgetein» Hanspeter Begert hat Frau **Chantal Jufer** bestens überstanden. Die am 11. Dezember geborene Schützin hat sich von Hampis Witzen nicht ins Bockshorn jagen lassen und hat den Laden bestens im Griff. Frau Jufer isst am liebsten italienisch und baut so die im Sport verlorengegangenen Kalorien postwendend wieder auf. Als aktive Volleyballerin bleibt ihr nicht mehr allzuviel Freizeit, wenn es dann doch noch einen freien Abend gibt, geht sie

Personelles



gerne mal ins Kino. Ihr Ferientraum wäre eine Weltreise, quer durch alle Kontinente.

Wer hat schon mal von Sufi-Musik gehört? Oder wer kennt Oruç Güvenç? Er ist der Lieblingsmusiker von Frau **Christine Tschannen**, unserer Mitarbeiterin im Tele-Marketing. Ihr Hobby ist das Spielen und das Hören dieser Musik, welche aus dem vorderen



Orient und vor allem aus der Türkei stammt. Sicher gibt Frau Tschannen den Interessierten gerne genauere Auskünfte über die verwendeten Instrumente und Techniken. Etwas weniger exotisch sind die Lieblingsgerichte der am 16. September geborenen Jungfrau. Sie schätzt vorallem Eintopfgerichte und Gratins. Ihre Freizeit gehört vorallem

aber ihren beiden Kindern, mit welchen sie gerne spazieren geht, Spiele spielt oder die Haustiere pflegt.

Unter den Fittichen von Frau Sonja Pio hat sich Frau **Daniela Sieber** bestens ins Team im 7. Stock integriert. Der am 30. Dezember geborene Steinbock nennt keine spezielle Lieblingsmusik, sie ist da flexibel. Etwas konkreter wird's beim Liebessessen und dem Ferientraum: China ist angesagt. Chinesisches



Essen gönnt sie sich gerne und eine grosse Reise in eben dieses Land ist noch im Traumstadium. Dabei würde ein Abstecher in den Tibet diese Traumreise bestens abrunden. Ihre Freizeit gehört dem Tanzen, insbesondere der Jazz-Dance hat es ihr angetan. Von all den Strapazen erholt sie sich am liebsten bei einem Spaziergang mit ihrem Hund.

Ebenfalls einen Hund, genauer gesagt eine Bergamasker-Hündin, besitzt Herr **Andreas Ulrich**. Der am 31. Juli geborene Löwe träumt von Neuseeland und der unverdorbenen Natur auf dieser weit entfernten Insel. Der Single ernährt sich zwar nicht ausschliesslich von Pasta

Personelles



und Salaten. bezeichnet diese beiden Sachen aber als seine Lieblingsgerichte. Seine Freizeit verbringt Herr Ulrich mit Kunst, wobei er selber auch malt, mit dem Hören von klassischer Musik, am liebsten bei Live-Konzerten und zur Abwechslung auch mal mit Billiard spielen.

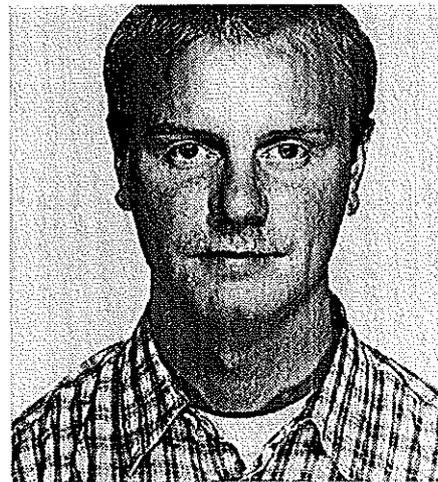
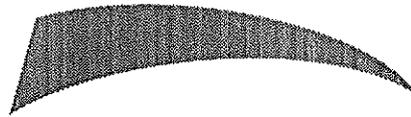
Reisen, Kochen und Schwimmen bezeichnet Frau **Rosa Ricciardi** als ihre Hobbies. Der Ferientraum der am 17. Juni geborenen Zwillingssfrau sind die Malediven. Den Traum in diesen



tollen Gewässern zu schwimmen möchte sie sich möglichst bald erfüllen. Als Lieblingspeise nennt Frau Ricciardi Lasagne. Wir nehmen an, dass sie diese auch besonders gut zubereitet, vielleicht kommen ihre neuen Kolleginnen und

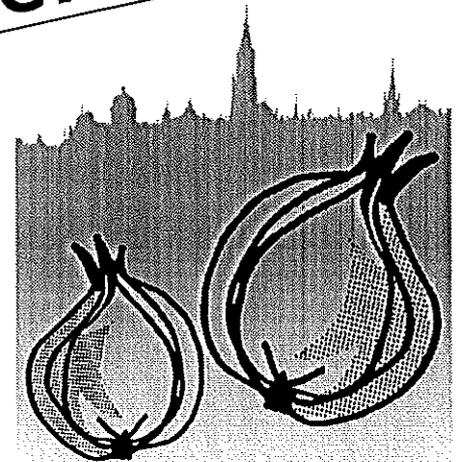
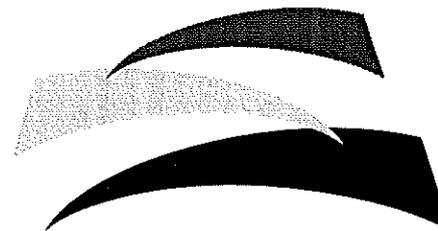
Kollegen der Presseberatung gelegentlich mal in den Genuss ihrer Kochkünste...

Frau Ricciardi steht auf Popmusik und bezeichnet Lenny Krawitz als ihren Lieblingsmusiker.



Der Single **Manfred Birbaum** ist vom CAP zu uns gestossen. Der am 28. Juli geborene Löwe arbeitet in der Abteilung Div. Pacht und vertreibt seine Freizeit am liebsten beim gemütlichen Beisammensein mit Freunden. Sehr gerne ist er auch mit seinem Velo unterwegs. Ob er allerdings sein Ferientraumziel Australien auch mit dem Velo bereisen wird, darf hier ruhig in Frage gestellt werden. Soviele Ferien wie er dazu benötigen würde gibts bei der Publicitas nicht.

Kulinarisch zieht es ihn nicht ganz so weit; da reicht ihm Italien und da könnte man sich eine Velotour, verbunden mit Pasta und Vino durchaus vorstellen.



Zibelemärit

Der traditionelle Berner Zibelemärit findet in diesem Jahr am Montag, den **23. November** statt.

Damit Sie sich voll ins "Gschtungg" werfen können, schenkt uns die Direktion einen halben Tag: Unsere Büros sind ab 12.00 Uhr geschlossen. Auch an diesem Tag hält ein kleiner Pikettdienst bis um 16.00 Uhr den Betrieb aufrecht.



2 freie Tage

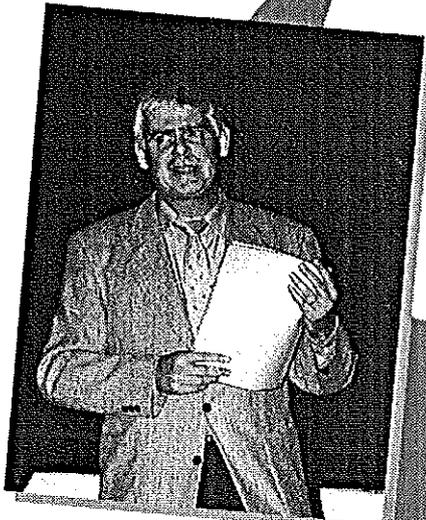
Da der erste August in diesem Jahr auf einen Samstag fiel offeriert uns die GD in diesem Jahr zwei zusätzliche freie Tage, nämlich Donnerstag, den **24. Dezember** und Donnerstag, den **31. Dezember**. An diesen Tagen bleiben unsere Büros geschlossen Ein kleiner Pikettdienst hält den Betrieb an diesen Tagen bis um 12.00 Uhr aufrecht.

An den beiden Vorabenden gilt die normale Arbeitszeit, also kein vorzeitiger Büroschluss.



Take-off Meeting

vom 14. Oktober 98



Am Mittwoch dem 15. Oktober 1998, trafen sich erstmals die Piloten, Co-Piloten, Stewardessen und Stewards der neuen Höhenfluggesellschaft Publicitas AG Bern zu einem Informations- und Kennenlern-Meeting im grossem Saal des Hotel National.



Nach eingehenden Informationen zu den laufenden und bevorstehenden räumlichen, personellen und sonstigen Änderungen, konnte sich die neue Crew bei einem Apéro näher kennenlernen. Zum Glück waren alle mit Ihrem Namen angeschrieben, so konnte man sich besser und schneller erkennen, ohne sich gross durchfragen zu müssen «Wer ist jetzt eigentlich Herr Morgenegg oder Frau Ehrler», denn obschon während der Information jeder Mitarbeiter aufstehen musste, reichte es meistens kaum, sich so schnell umzusehen wer sich dan nun vom Stuhl erhoben hatte, weil sich alle schnell wieder hinsetzten. (Wü si Hemmige hei..).



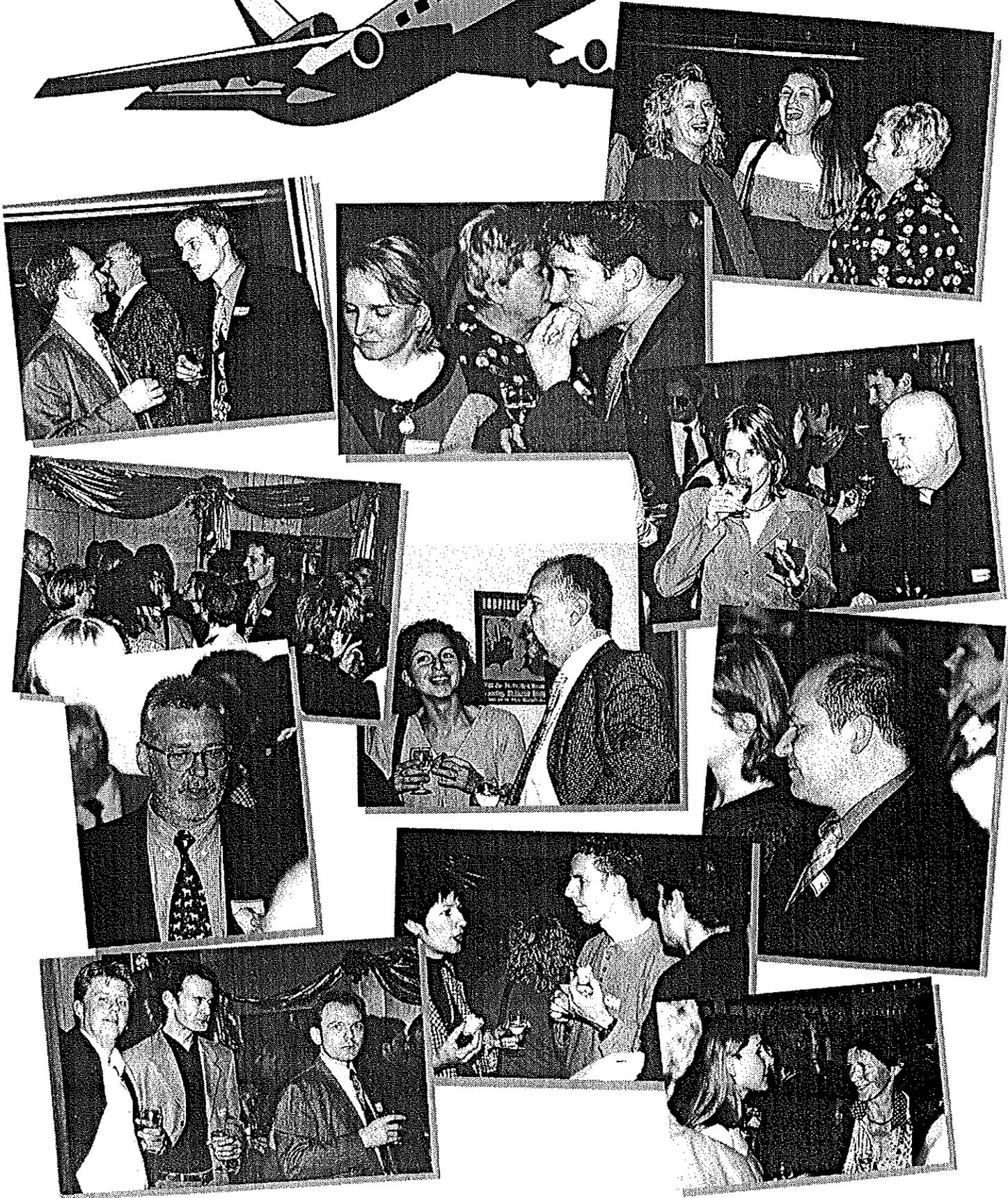
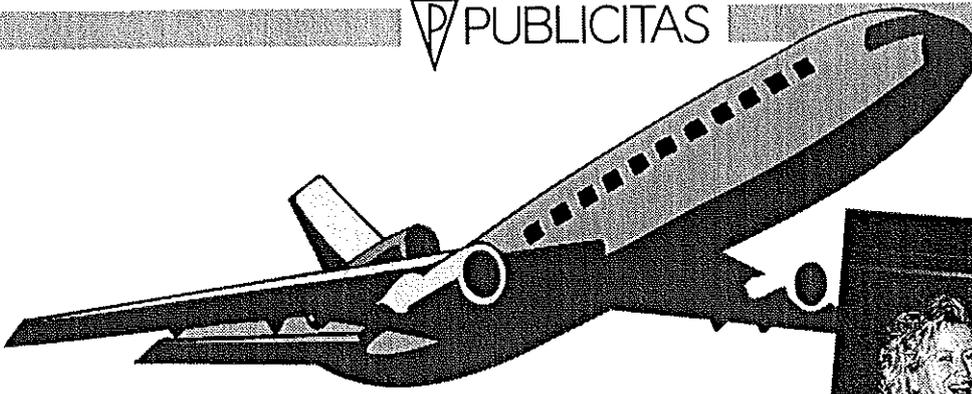
Dieser Anlass war sehr positiv, da die Neugier, vielleicht da und dort auch Verunsicherung gross war und alle darauf gespannt waren einander kennenzulernen. Die Stimmung an diesem Abend war sehr heiter und motivierend.



Dann also «Ready for Take Off»

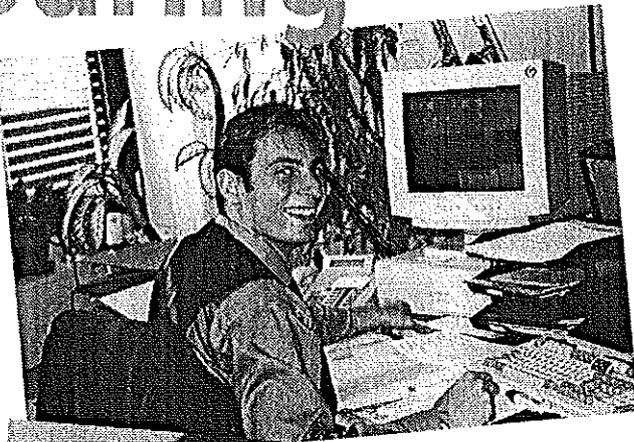
Carmen Reichenbach





touring

touring



touring

touring

touring

Liebe Touring-Kollegen an der Laupenstrasse
will Euch allen danken in grossem Masse,
für die Kollegschaft in den letzten Jahren
als wir noch unter einem Dach gemeinsam waren.

Manch eine Stunde wir verbracht
manchmal geflucht - manchmal gelacht,
wurde über die Jahre ein Team
nicht irgendein Team - nein DAS Touring-Team.

Manchmal war's hektisch und gar gespannt
manchmal gar fröhlich und entspannt.
Manch lustige Stund durften wir erleben
bin sicher - das wird's nächstes Jahr wieder geben.

Auf einmal hiess es: Jetzt geht's los
nur wenig Zeit zum packen blieb uns bloss,
nun mussten wir auch noch ausmisten
bis zu den angesetzten Zügelfristen.

Eingepackt in grossen grünen Kisten
wurden Ordner, Rechnungen und Listen
ein Berg von Kisten verstellte unsere Büros
am Donnerstag den 22. ging es los.

Der Umzug ging leise und auf die Schnelle
abgeschlichen seid ihr - wie höchst Kriminelle,
verabschieden konnten wir uns noch nicht
nachholen werden's wir - sicherlich.

Werd weiter an euch denken - das ist klar
weit länger noch als nur bis Ende Jahr,
ich wünsch Euch von Herzen: Only the best!
und freu mich jetzt schon auf's Abschiedsfest.

Eure Florence Lavanchy

Weiterbildung

PORTRAIT ●



Weiterbildungs-News

Eidg. dipl. Werbeleiterin / Eidg. dipl. Werbeleiter

Werbeleiter sind als Vorgesetzte einer Werbeabteilung eines Unternehmens oder einer Werbeagentur verantwortlich für die Planung und Durchführung von Werbemassnahmen.

**Arbeits- und Berufsverhältnisse**

Der Beruf erfordert ausserordentlichen persönlichen Einsatz auch in ausgesprochenen Stresssituationen. Aufgrund des unterschiedlichen Arbeitsanfalles wird Flexibilität in der Arbeitszeit erwartet, aber in der Regel auch geboten. Werbeleiter finden wir in grösseren Unternehmen als Kommunikationsverantwortliche und auf Agenturseite als Werbeberater, Key Account Manager, usw.

Berufsanforderungen

- Vielseitige Interessen an Gesellschaft, Wirtschaft, Medien und Gestaltung
- "Gespür" für gesellschaftliche Trends
- Gute Kommunikationsfähigkeit
- Organisationstalent
- Teamfähigkeit
- Ausgeprägte Führungseigenschaften
- Überzeugendes Auftreten
- Sicheres Urteil in stilistischen, kreativen und strategischen Fragen
- Gute Kommunikationsfähigkeit
- Verkäuferisches Flair
- Durchsetzungsvermögen
- Entscheidungsfreude
- Flexibilität (auch zeitlich)

Voraussetzungen

Zulassungsbedingungen zur höheren Fachprüfung:

Eine der folgenden Vorbildungen und entsprechende Anzahl Jahre Praxis im Werbefach:

2 Jahre Praxis als Werbeleiter für Leute mit:

- Berufsprüfung als Werbeassistent/in mit eidg. Fachausweis

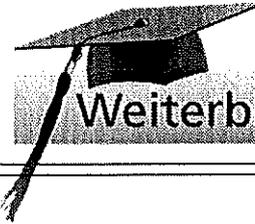
5 Jahre Praxis im Werbefach, davon 2 Jahre als Werbeleiter für Leute mit:

- Abschluss einer Hochschule
- Abschluss einer Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV
- Abschluss einer Ingenieurschule HTL

9 Jahre Praxis, wovon 2 Jahre als Werbeleiter für Leute mit anderer Vorbildung

Weiterbildung

PORTRAIT ●


 Weiterbildungs-NEWS
Weitere Informationen

Zusätzliche Angaben erhält man beim Ausbildungsinstitut und beim BIZ Berufsinformationszentrum/Berufsberatung der Stadt Bern

Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Auf Grund der schnellen Veränderungen sind auch Angaben bezüglich Zulassungsbedingungen, Kosten usw. nur mit Gewähr zu geniessen. Aus Gründen der Lesbarkeit wurde bei den Berufsbezeichnung auf die weibliche Form verzichtet.

Florence Lavanchy
Oktober 1998

Im nächsten EXTRABLATT:

**Eidg. Dipl. Key Account
Managerin**

**Eidg. Dipl. Key Account
Manager**

Ausbildung

Ausbildungsmöglichkeit für Werbeleiter im Kanton Bern:

SAWI
Schweiz. Ausbildungszentrum für
Marketing, Werbung & Kommunikation
Zentralstrasse 115
2500 Biel 7
Telefon 032 / 366 70 40

Das SAWI führt die Werbeleiter-Ausbildung unter neuem Namen: "Leiter Marketing-Kommunikation".

Geprüfte Fächer: SCHRIFTLICH:

Hauptfächer: - Marketing
- Marketingkommunikation
(Kostenrechnung und Budgetierung)
Nebenfächer: - Marketingstatistik / -forschung
- PR und Corporate Identity
- Sponsorin

MÜNDLICH:

Nebenfächer: - Volkswirtschaft und Rechtsfragen
- Betriebswirtschaft
- Kommunikative Beeinflussung
Werbewirkungskontrolle
- Media
- Verkaufsförderung u. Eventmarketing

Ausbildungsdauer inkl. Prüfungen:

Januar bis August des folgenden Jahres
rund 1 1/2 Jahre (berufsbegleitend)

Kosten: rund Fr. 16 200.-- ohne eidg. Prüfungsgebühren

Abschluss: Die bestandene Berufsprüfung berechtigt, den

Titel "Eidg. dipl. Werbeleiter/in" zu führen.

Weiterbildung

Permanente Weiterbildung auf verschiedenen Gebieten der Wirtschaft, Kultur und Personalführung.

Weiterbildung

Eidg. dipl. Werbeleiterin Eidg. dipl. Werbeleiter

Fragen an «zukünftige» Werbeleiterinnen und -leiter oder solche, die es noch werden wollen.

Jürg Steiner

Was charakterisiert einen Werbeleiter aus Deiner Sicht?

Sie/Er ist ein Allrounder in der Branche. Ein breites Fachwissen und die Kenntnis aller zur Verfügung stehenden Instrumente und Forschungen zeichnen sie/ihn aus.

Warum ist diese Ausbildung für Dich eine Herausforderung? Warum willst Du mittel- oder langfristig diese Ausbildung in Angriff nehmen?

Ich habe täglich Kontakte mit Beraterinnen und Beratern von Agenturen und Grosskunden. Die meisten haben den Abschluss bereits gemacht oder stecken mitten in der Ausbildung. Ich möchte mit meinen Partnerinnen/Partnern nicht nur über printspezifische Probleme diskutieren. Nur wer die komplexen Zusammenhänge kennt, kann auch mitreden.

Was für einen Stellenwert hat Aus- und Weiterbildung für Dich?

An und für sich einen hohen. Bedingung ist jedoch, dass man sich voll und ganz auf die Ausbildung konzentrieren und auch die nötige Zeit dafür aufwenden kann. Ich betreibe Aus- und Weiterbildung tagtäglich! Sie ist aufwendig, manchmal nervenaufreibend aber immer wieder spannend und äusserst befriedigend: Vater sein! Dies hat für mich zur Zeit erste Priorität.

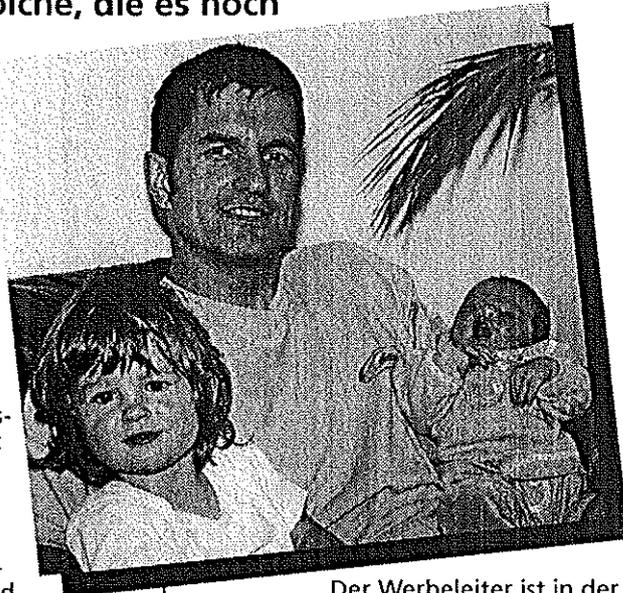
Neben Deinen künftigen externen Ausbildungsanstrengungen, welche internen Ausbildungsbedürfnisse sind bei Dir noch nicht gestillt?

Was mich schon lange interessiert ist: Wie funktioniert die Rohrpostanlage?

Sandra Hieke

Was charakterisiert einen Werbeleiter aus Deiner Sicht?

Der Werbeleiter, oder soll ich schreiben "Leiter Marketing-Kommunikation"?, ist für mich nichts anderes als der Kopf eines erfolgreichen - so hoffen wir doch - Kommunikationsteams. Er ist der Vorgesetzte von kreativen, kaufmännisch und technisch ausgebildeten Fachleuten in einer Agentur oder auf Kundenseite.



Der Werbeleiter ist in der Lage, das Verhältnis von Aufwand und Ertrag sicher abzuschätzen, damit die zur Verfügung stehenden Werbegelder so optimal als möglich eingesetzt werden können. Er ist nicht zuletzt auch der Gründer der Konzepte, der Supervisor, der Organisator, der Teamführer etc.

Warum ist diese Ausbildung für Dich eine Herausforderung? Warum willst Du mittel- oder langfristig diese Ausbildung in Angriff nehmen?

Für mich wäre es ein Traum, ein Team als Werbeleiter zu führen. Diese Ausbildung wäre für mich die nächst höhere Stufe nach dem Werbeassistenten. Ich möchte meinen "roten Faden", den ich vor 2 Jahren gezogen habe, stets verfolgen. Eigentlich habe ich damals den «Werbeassi»

begonnen um später einmal als Werbeleiter meine Schulkollegen zu tyrannisieren...

Nein, Ulk beiseite, ich bin einfach der Typ Frau, der immer mehr will und überall neue Herausforderungen sucht. Nicht zuletzt sitze ich nicht gerne auf einem Ausbildungsstand fest, lieber baue ich auf das bestehende Wissen auf, solange ich noch Motivation dazu habe.

Was für einen Stellenwert hat Aus- und Weiterbildung für Dich?

Meine Antwort ist - ich

warne vor - nichts Anderes als ein Widerspruch: Eine berufsbegleitende Weiterbildung ist der pure Horror! Das Privatleben kann man sozusagen in den Wind schiessen, was bleibt ist Lernen, Druck in der Schule, Druck im Beruf und Prüfungsangst-Pickelchen im Gesicht! Und doch ist es eine unglaublich wertvolle Erfahrung. Man lernt einen überaus genialen und interessanten Stoff und ein positiver Prüfungsbescheid als Krönung ist gleichzusetzen mit einer unerwarteten Lohnerhöhung! Oder noch schöner? Ich kann es nicht sein lassen, ich will soviel wie möglich aus meinem Leben machen, immer dazulernen und die Werbebranche ist nun mal mein Zuhause, nicht immer, aber immer öfter! Mit einer genialen Werbung kann ich die Menschen zum Lachen bringen, zum Nachdenken animieren oder zu einer Problemlösung verhelfen. Ich meine, hat ein Konsument trockene Haut vom vielen Fliegen, so darf er meine Kamillengesichtscreme kaufen, die ihm (seiner Haut natürlich) die Feuchtigkeit spendet, nachder er sich schon so lange geseht hat.

Der langen Rede kurzer Sinn: Aus- und Weiterbildung hat für mich ein sehr hoher Stellenwert. Ich kann nichts dafür, denn diese Eigenschaft habe ich vererbt erhalten und ich will so bleiben wie ich bin - ich darf.

Neben Deinen künftigen externen Ausbildungsanstrengungen, welche internen Ausbildungsbedürfnisse sind bei Dir noch nicht gestillt?

Ich finde, dass ich nicht mehr befugt bin, eine Antwort auf diese Frage zu geben, oder?



EIN TAG IM LEBEN VON...

Inseraten- beratung und -verkauf am Schalter der Publicitas Bern

Es ist Freitagmorgen, 5.58 Uhr. Der Radiowecker reist mich aus meinen spannenden Träumen. Das heisst er «rauscht» mich aus dem Schlaf. In letzter Zeit hat er wohl etwas dagegen, dass ich rechts neben ihm liege. Ich kann nur hoffen, dass ich schnell genug wach bin um aufzustehen, sonst würde ich den Wecker abstellen und sofort wieder einschlafen.

Um 6.07 Uhr dann – meist pünktlich – schwinde ich die Beine aus dem Bett und freue mich, dass schon Freitag ist. Der Tag wird sicher ruhig, die Kunden sind auch netter als montags.

Nachdem ich geduscht, gefrühstückt, die bereits am Vorabend herausgesuchten Kleider angezogen habe und meinen obligatorischen Rundgang (Platten abgestellt? Fenster geschlossen?) gemacht habe, kann ich mich endlich auf den Weg machen. Wenn ich jetzt einen sauberen, ruhigen, angenehm riechenden Platz im Zug finde, ist mein Tag gerettet. Wer jeden Tag Zug fährt, weiss wovon ich spreche.

Ich bin noch gerade pünktlich angekommen, die Kasse ist mit Frau Depeler abgerechnet und gezählt. Der Tag kann beginnen.

Es fängt immer gleich an: Frau Kurierin kommt 7.35 Uhr und wettet über den Warenlift, der irgend in einem anderen Stock steckt. Das Telefon läutet. Es ist unsere Frau K. Sie ist immer noch krank. Arbeiten muss man ja trotzdem, nicht wahr. Ihre Anzeige «Suchen Sie das Spezielle?» wird für morgen disponiert. Der Taxifahrer kommt wie immer pünktlich vor 9.00 Uhr bezahlen. Die Zeitungen müssen rausgehängt und im Zeitungsständer gewechselt werden. Ich kommentiere Danielle Guscelli die Artikel vom Bund oder wir plaudern sonst ein bisschen. Es könnte die einzige Mög-



...Daniela Grünig

lichkeit vom Tag sein. Bald kommen die ersten Kunden. Natürlich auch Frau S. in Begleitung ihrer riesen Dogge mit ihren Saloninseraten für die BZ, und sie ist ziemlich wütend, weil schon wieder eines Ihrer Inserate ausgefallen ist. Die machen doch was sie wollen dort! Dann erkundigt sie sich noch, wann jetzt der Bund endlich auch solche Inserate annehmen würde. Ich muss sie vertrösten, mit den Worten, dass dies eine ziemlich grosse Umstellung sei und eine schwere Entscheidung. Ich würde sie aber sofort darüber informieren, falls es diese Möglichkeit einmal geben werde. Ich schinde bei der BZ für sie ein Gratisinserat raus und bekomme dafür ein nettes Trinkgeld.

Brigitta kommt mit einem aufgestellten «Hallo» zur Türe rein. Na ja, heute ist eben Freitag und sie hat ja auch Schulferien, das ist wohl Grund genug. Mit ihr kommen plötzlich auch eine ganze Horde anderer Leute. Sie haben eine Sitzung bei uns im Haus irgendeine Ausbildung und Herr B. kommt wegen Stau zu spät. Das muss Herr M. mitgeteilt werden, der ist aber noch nicht da. Ein kurzer Blick auf die Uhr. Fast 9.00 Uhr. Sind alle Inserate für den Stadtanzeiger erfasst?

Haben wir das Druckmaterial von Herr F. erhalten? Alles o.k. die Inserate können speditiert werden. Jetzt kommt noch Fred Struchen mit einigen Stadtanzeiger-Coupons «damit es uns nicht langweilig werde», aber die schaffen wir auch noch vor der Pause (müssen wir ja!).

Zum Glück können wir ja nun in die Pause wann wir wollen! So schaffen wir es nacheinander eine volle 1/4 Stunde unsere Ovo oder «ds Teeli» zu geniessen.

Nach der Pause geht es etwas ruhiger aber stetig weiter. Was machen den Herr Z. und sein Kollege T. an meinem Schalter?

Die kommen doch immer montags mit ihren lohnenden Autooccasions (und immer sehr günstig!) für die Tierwelt... Die beiden haben es nach eigenen Angaben übers Wochenende streng mit Festen und Feiern und wollen am Montagmorgen lieber nicht Autofahren müssen. Schön für uns! So haben wir keinen Stress. Brigitta und ich machen uns sofort daran die Texte sorgfältig zu entziffern und ihnen auch möglichst einen Sinn zu geben. Wir sind bis Mittag beschäftigt. Kurz vor 12 Uhr kommt der uns sehr verdächtige ältere Herr herein. Er interessiert sich vor allem für unsere Stadtanzeiger-Coupons, aber wir haben seit einiger Zeit herausgefunden, dass sein wahres Interesse dem Bund allein gehört. Nun er schleicht um ihn herum und wartet eine günstige Gelegenheit ab. Leider hat er die kaum. Unsere Danielle Guscelli passt ganz genau auf. Irgendwann gibt er es auf und fragt nach einem Bund vom Vortag. Den gebe ich ihm aus dem Altpapier gerne mit.

Fast schon Mittag. Brigitta und ich müssen nun abmachen, wann wir essen gehen wollen, damit wir gut aneinander vorbeikommen. Manchmal nicht ganz einfach, wenn schon

um 11.00 Uhr der Magen knurrt. Ich esse heute mein zuhause vorbereitertes Sandwich, wegen meiner Sparmassnahmen. Es ist einfach zu teuer, jeden Tag essen zu gehen oder auch nur essen einzukaufen. Und es schmeckt mir besser, wenn ich weiss, was genau ich esse.

Der Nachmittag fängt mit einem Kunden an, der an allen kleinen Anzeigern in der Schweiz interessiert ist. Das ist jedoch auch für mich interessant und es frischt mein Wissen über die verschiedenen Zeitungen auf. Leider ist es ein bisschen schwierig darüber Auskunft zu geben, ob der Anzeiger XY auch in Ried gelesen wird oder nur bis Wil reicht.

Herr Hänggi kommt mit einer dringenden Auslandsanfrage zu mir. Sein Kunde benötigt Informationen über den Telegraf in Holland. Kein Problem ich hole die Daten aus dem Computer. Zu früh gefreut, leider finde ich keinen Preis für Touristik-Anzeigen. Ich telefoniere mit Frau Nemetz von der Publicitas International. Es ist wirklich nett, wieder einmal mit ihr zu plau-

dern. Auch wenn wir uns noch nie gesehen haben, freuen wir uns immer einander zu hören. Nun habe ich die Daten zusammen. Herr Hänggi kann endlich zu seinem Kunden fahren. Auch das noch! Jetzt kommt noch ein ganz spezieller Kunde. Sollen wir Herr F. lieber mit Frau ansprechen? Unser Transigirl hat gerade mal genug Geld für 1 Zeile in der BZ. Er/Sie ist bester Laune und rundet den Betrag für uns noch ein bisschen auf.

Jetzt geht's noch um die Wurst. Brigitta und ich machen ab, wer heute «Spät» macht. Sie ist ein Schatz und stellt sich zur Verfügung. Es ist bereits 16.30 Uhr, also drucke ich sofort mein Kassenjournal aus, rechne meine Kasse ab, räume ein bisschen auf und sehe zu das ich den nächsten Zug noch erwische. Also Tschüss zusammen! Bis Montag.

Welche positiven Seiten hat mein Beruf?

- Selbständiges Arbeiten
- Kontakt mit verschiedenen Kunden am Schalter

- Gestaltung von Inseraten und Beratung von Kunden
- Nicht in einem Büro «gefangen»
- Flexible Arbeitszeiten

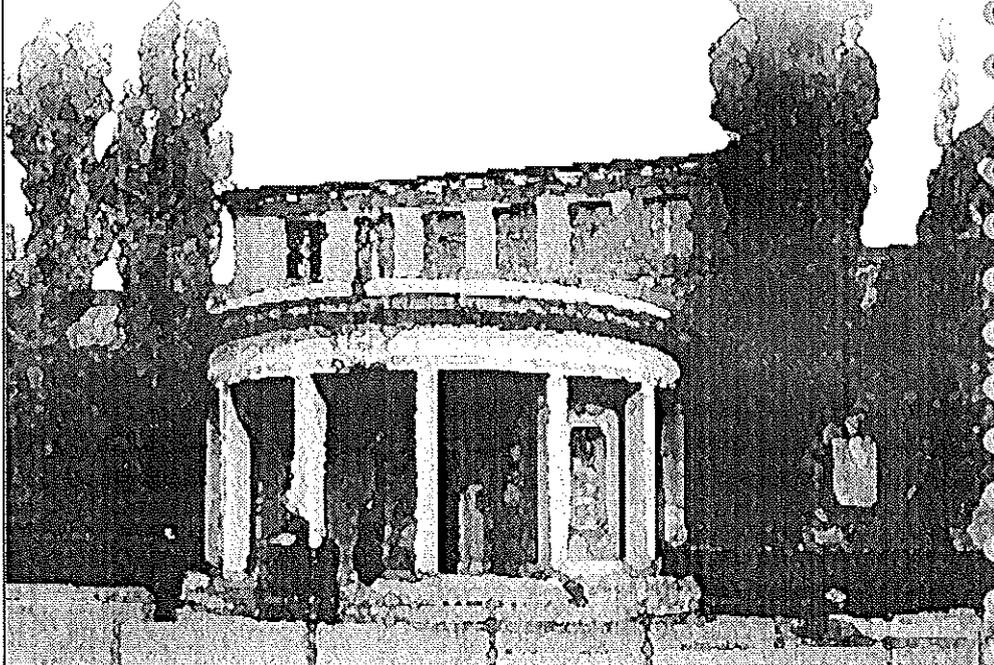
Welche negativen Seiten hat mein Beruf?

- Immer freundlich sein «müssen»
- Man kann nicht einfach den «Pausen-Knopf» drücken, denn Kunden kommen wann sie, nicht wann wir wollen

Voraussetzungen

- Kaufmännische oder ähnliche Ausbildung
- Freude am direkten Kundenkontakt
- Durchsetzungsvermögen
- EDV-Kenntnisse
- Branchenerfahrung
- Zahlenflair und Sicherheit im Umgang mit Bargeld
- Belastbarkeit (auch wenn 3 Kunden warten, die Nerven nicht verlieren)

Publimedia Bern beim Grossschwanzelefant



Falsch! Dies ist nicht das Gebäude der künftigen Publimedia Bern (die wird im 9. Stock wirken). Es handelt sich hier um die Kunsthalle, links

ennet der Kirchenfeldbrücke. Dort fand am 21. September, ein erstes Treffen der Publimedia-Bern-Leute statt (Mitarbeiter/innen aus der ofa

Bern, der P-Biel, der P-Bern und der Geschäftsleitung aus Zürich).

Zum Auftakt führte der Direktor der Kunsthalle durch die Ausstellung «Grossschwanzelefant» oder «Long-Tail Elephant». Es ist eine Ausstellung von «inoffiziellen» Künstler/innen aus Kanton, China, die ihre Werke, Performances usw. in leerstehenden Häusern, Tiefgaragen und Schuppen präsentieren müssen. Wie reagieren diese politisch engagierten Künstler nun auf eine Ausstellungseinladung in der «sicheren» Schweiz? Ohne Erklärungen des Fachmannes sind tatsächlich die meisten Installationen, Videos und Bilder schwer verständlich.

Nach der anschliessenden Präsentation der Direktion und Geschäftsleitung der Publimedia wurden dann in einem anderen Saal leckere Dinge zum Mittag-Imbiss «aufgefahren».

Leider blieb nicht viel Zeit zur näheren Beschnupperung, weil ja an der Seilerstrasse im 6. Stock ein grosser Chratten mit Arbeit wartete.

Hugo Kropf

Auflösung des Erkennungs- spieles aus den EXTRABLATT 4 / 98

Insgesamt 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bei unserem Erkennungsspiel 4/98 mitgemacht. 8 tippeten richtig; 1 mal glaubte man Adrian Aebi zu erkennen, 1 mal Ulrich Zwahlen und 2 mal Michael Bürki.

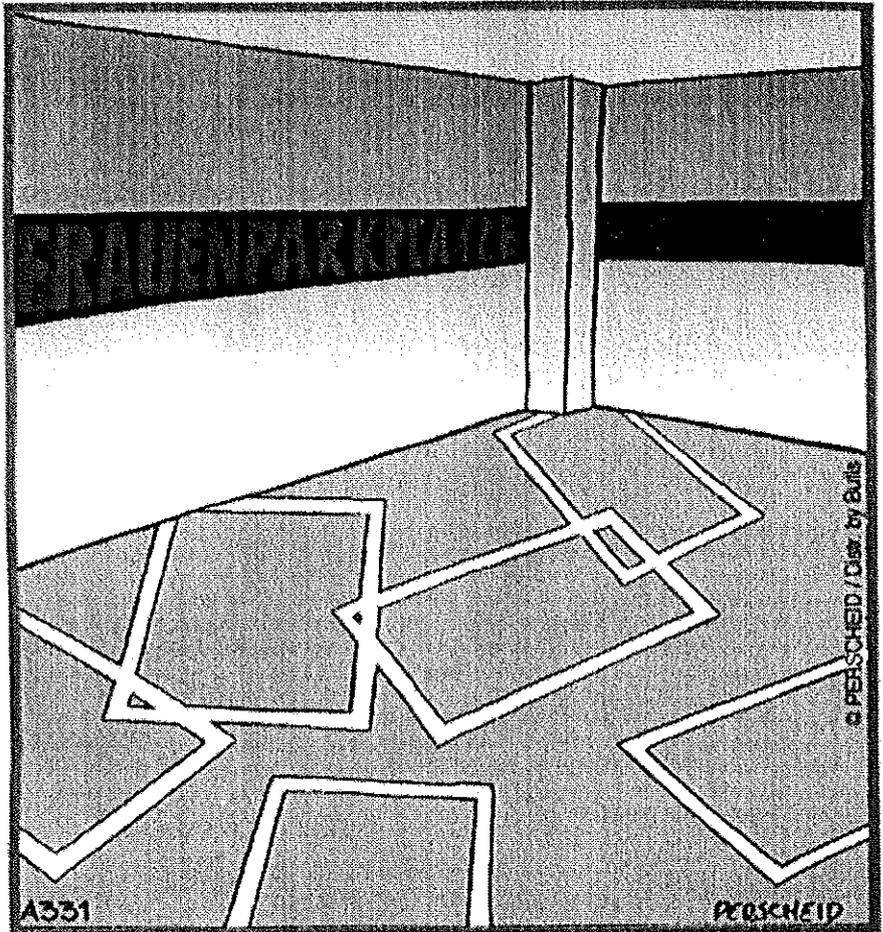
Die richtige Antwort heisst:

Walter Althaus

Florence Lavanchy zog unter Aufsicht von Alex Rüfenacht die Gewinnerin der Fr. 50.- in Reka-Checks.

Doris Müller

heisst die Glückliche. Herzlichen Glückwunsch!



Beitrag von: Jürg Steiner



MitarbeiterInnen stellen sich vor
Raten Sie mal...

Wettbewerb
REKA-Cheques
zu gewinnen!

Wer ist SIE ?

Sternzeichen: Schütze
Heimatort: Schlosswyl

Was SIE mag:

Ehrlichkeit, Spontanität, Tiere

Was SIE nicht mag:

Komplizierte, unentschlossene Menschen



Den ausgefüllten Talon senden Sie bitte bis 6. November 1998 an Frau Ursula Imhasly, Personalabteilung.

Ich tippe auf:

Der Preis: Ein REKA-Check im Wert von Fr. 50.-.

Die Auslosung erfolgt unter den richtigen Einsendungen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Absender:

Name: _____

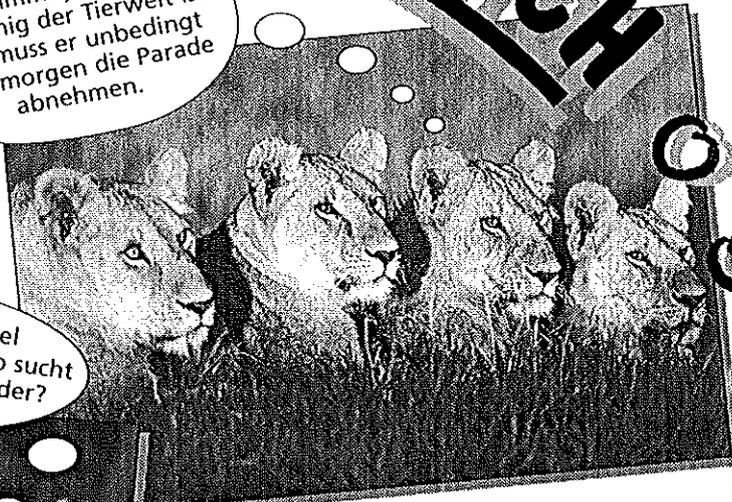
Vorname: _____

Abteilung: _____



TIERISCH-MENSCHLICH

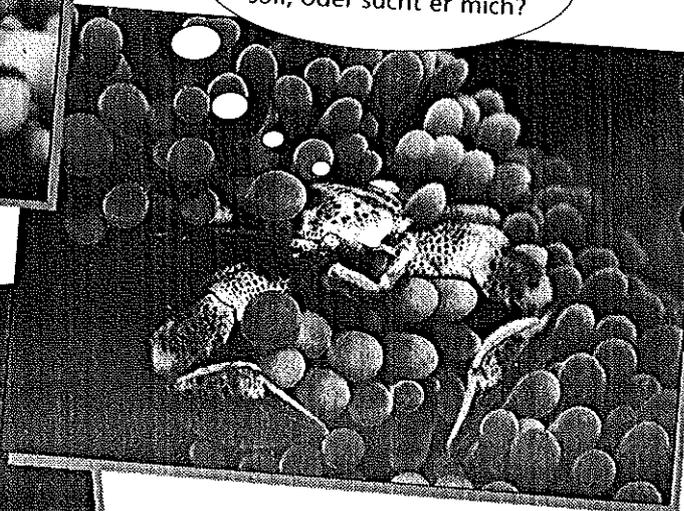
Es stimmt ja, dass er der König der Tierwelt ist. Aber muss er unbedingt jeden morgen die Parade abnehmen.



Dieses Versteckspiel dauert heute lange. Wo sucht Krebsi den heute wieder?



Ohje. Hat Willy jetzt gesagt dass ich ihn suchen soll, oder sucht er mich?



Ich langweile mich so! Alle meine Touring-Kumpels sind schon an der Laupenstrasse, was für ein Hundeleben.



Text: F. Lavanchy, Fotos: Animan

Das etwas andere Interview!

mit Thomas Tschui

Floh's Frage-Egge



Wie stellst Du dir die Zukunft der PubliGroupe vor? Wohin bewegen wir uns?

Ich hoffe und nehme an in eine gute Zukunft.

Ein Architekt einer Baufirma, die spezialisiert ist für den Bau von Geschäftshäusern, bittet Dich ihn in seiner Arbeit zu unterstützen. Er möchte von Dir wissen, was beim Bau einer neuen Bürohauses punkto Arbeitsplätze beachtet werden sollte. Was antwortest Du ihm?

Eine Klimaanlage wäre sehr angebracht, grosszügige und helle Büros wären von Vorteil.

Was wolltest Du schon immer gerne tun, aber bislang hat es Dir an Mut oder Kraft gefehlt?

Ein Buch schreiben. Ein realitätstreu Thema wäre genau das Richtige für mich.

In welchem Unternehmen würdest Du gerne mal arbeiten und in welcher Funktion?

Als Direktor bei Microsoft. Damit könnte ich mich wohl abfinden.

Im Chinesischen Horoskop bist Du ein Schaf, welche sich durch folgende Merkmale kennzeichnet:

Sorgenvoll, denkt manchmal zu abstrakt, selten mit den anderen zufrieden, leichtlebig, macht sich über die Zukunft kaum Gedanken, wohlgezogen, mitunter hellsichtig.

Kannst Du dich darin wiederfinden?

Eher nein, ausserdem definiere ich meinen Charakter sehr ungerne.

Gibt es ein Tier, dass Deiner Ansicht nach besser Deinen Charakter erfassen würde?

Igel - Klein, flink und stachelig. Ich kann mich äusserst gut einrollen, wenn's kritisch wird.

Stell Dir vor gestern wurde eine Zeitreisemaschine erfunden. Welches Jahr würdest Du als Ziel einstellen und warum?

Die Römerzeit. Einmal mit Julius César bei Trauben und Wein zu tafeln wäre sicher sehr amüsant. Ich ginge aber nach dem Motto: Ich kam, sah und speiste und dann schnell wieder back to 1998.

Welche Erfindung oder Entdeckung aus der Vergangenheit hättest Du gerne gemacht?

Den Reissverschluss. Eine geniale Erfindung. Wenn ich den erfunden hätte, müsste ich wohl ein Leben lang nicht mehr arbeiten.

Der Geist aus der Wunderlampe offeriert Dir einen 14-tägigen Gratisurlaub. Wohin geht die Reise?

Nach Kanada. Dort würde ich das Lachsfischen ausprobieren.

Welches ist Deine Lieblingswerbekampagne - egal ob im Printbereich oder in anderen Medien?

Im Moment die «Smart»-Kampagne.

Was müsste Deiner Meinung nach noch erfunden werden?

Ein Brennstoff, der das Benzin ersetzt.

In welchem Film hättest Du gerne eine Hauptrolle gespielt?

In «Heidi» als Geissenpeter. (Anmerkung der Redaktion: Mit dieser Antwort habe ich nun wirklich nicht gerechnet)

Welches Buch sollte Deiner Meinung nach unbedingt verfilmt werden?

Obwohl ich schon einige Bücher gelesen habe, kenne ich mich in der Literatur nicht so gut aus. Da kommt mir gerade nichts in den Sinn.

Ich nenne Dir nun einige Stichworte und möchte wissen was Dir dazu einfällt.

Internet

Aktuell und zu langsam.

Fusion

Zu denken gebende Zusammenschlüsse grosser Firmen.

Schweiz und Europa

Das weiss ich heute noch nicht. Ich schaue lieber noch ein wenig «ARENA».

Euro

Noch mehr «ARENA» schauen.

Techno

«Musik» ohne nennenswerte Vergangenheit.

Branchenkunde

Mittwoch Nachmittag.

Schule

Eine gute Abwechslung zur Arbeit.

Ich beginne einen Satz und Du führst ihn zu Ende.

Jungs sollten wieder lernen...

oje... Du stellst mir noch Fragen...
Nein, diese Frage kann ich unmöglich beantworten.

(Anmerkung der Redaktion: Das ist es ja, das Problem!)

Wenn die Mädchen in meiner KV-Klasse nur endlich...

...hmm, wenn sie nur endlich alle mit mir in den Ausgang kämen.

Wenn ich zaubern könnte...

...würde ich zaubern, dass ich nicht mehr zaubern könnte. Ich würde mir nämlich nur zuviel unnötiges Zeug anschaffen und wüsste gar nicht wohin damit.

Wenn es nach mit gehen würde, dann hätten wir in der Publicitas schon lange...

...neue Drucker, jedenfalls in einigen Stöcken.

Welchen Titel würden Deine Memoiren habe, wenn Du morgen damit beginnen würdest diese zu schreiben?

Ganz einfach: The story of my life.

Jeder Mensch hat so seine Laster. Welches ist Dein grösstes Laster?

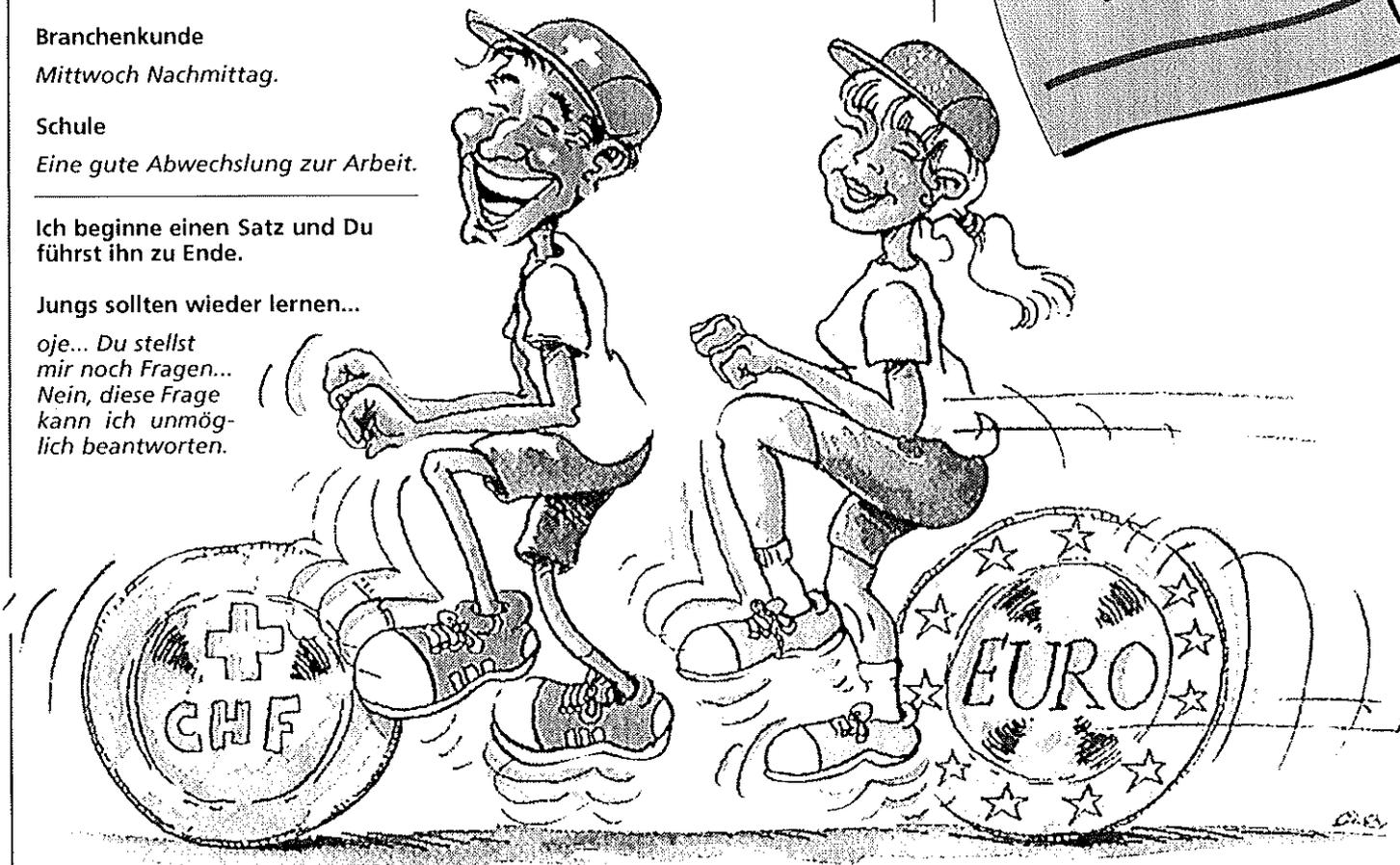
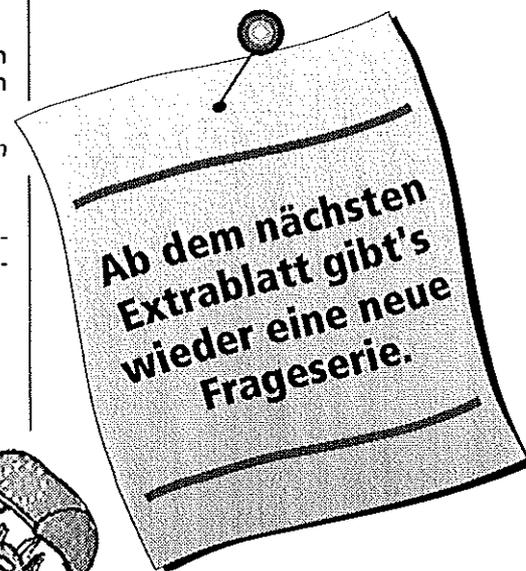
Ich besitze keinen Laster (LKW).

(Anmerkung der Redaktion: So war das ja auch nicht gemeint.)

Ich weiss.

Was für ein Thema würdest Du im Extrablatt gerne mal lesen?

Eine aktuelle Fusions-Seite über die Publicitas Bern wäre nicht schlecht.



Dumme Verbrecher

DIE ZEHN DÜMMSTEN KRIMINELLEN AUS «NIETEN OHNE ENDE»

1. Ein Septembermorgen 1981: Zwei Männer aus dem kanadischen Edmonton überfallen eine Tankstelle in Vancouver, fesseln den Tankwart in der Toilette, flüchten mit hundert Dollar, verfahren sich und fragen bei einer Tankstelle nach dem Weg – der gleichen, die sie vorher überfallen hatten. Der inzwischen von seinen Fesseln befreite Tankwart lässt sie von der Polizei verhaften.

2. Ein anderer Räuber überfällt mit den Worten «Her mit der Kasse oder ich schiesse» einen Lebensmittelladen im englischen Wandsworth. Als der Ladenbesitzer ihn höflich fragt, wo er denn seinen Revolver habe, verlässt der Räuber fluchtartig den Laden – den Revolver hatte er vergessen.

3. Ein weiterer Ladenräuber aus West Croydon schreibt auf einen Zettel «Ich habe einen Revolver in der Tasche und knalle Sie ab, oder Sie rücken sofort das Geld heraus» und schiebt diesen der Kassiererin entgegen. Aus Angst, es handle sich um etwas Obszönes, weigert sich die Kassiererin, den Zettel anzusehen. Daraufhin wechselt der Räuber in den nächsten Laden, aber der Besitzer kann kein Englisch. Im dritten und letzten Laden schliesslich sagt der Besitzer, er müsse erst

seine Brille holen, und ruft derweil die Polizei.

4. Im dänischen Munkebo sprengen drei Einbrecher den Safe einer Bank. Dabei stürzt das Bankgebäude ein, der Safe bleibt heil.

5. Ebenfalls in Dänemark flüchtet ein Bankräuber in ein Taxi und ruft dem Fahrer seine Adresse zu. Das vermeintliche Taxi entpuppt sich als ein Streifenwagen...



6. Im amerikanischen Bel Air bricht ein Dieb in eine Millionärsvilla ein; er findet sich in den zahlreichen Räumen des Gebäudes nicht zurecht, gerät in Panik, landet im Schlafzimmer des anwesenden Besitzers und bittet diesen, ihn doch irgendwo herauszulassen. Aber da hatte der schon längst die Polizei gerufen.

7. Zwei Engländer stehlen in Stoke-on-Trent einen Wassertank. Dieser ist halb voll und zieht eine Wasserspur direkt zum Haus der Diebe ... (ähnlich fasste die Polizei in Dortmund auch zwei Diebe, die in einen Kiosk eingebrochen waren: Ausser Geld und Zigaretten hatten die Einbrecher auch Eier mitgenommen, die sie nach und nach auf ihrer Flucht verloren ...).

8. Ein Bankräuber in Malta flüchtet mitsamt Beute in einem Bus. Jedoch hat der Bus Verspätung, und ein zufällig vorbeikommender Streifenpolizist, dem die aus den Manteltaschen des Räubers ragenden Geldscheine auffallen, nimmt den Räuber fest.

9. Ein Ausbrecher aus dem Gefängnis der amerikanischen Hafenstadt Madonna del Freddo klopft nach geglückter Flucht nachts an einer einsamen Hütte. Es öffnet der gleiche Polizist, der den Ausbrecher verhaftet hatte – er hatte die Hütte als Urlaubsdomizil gemietet.

10. Ein anderer Ausbrecher versteckt sich im englischen Northeye-Gefängnis in einem Lieferwagen voll Gemüse. Als der Lieferwagen nach einer längeren Fahrt anhält und der Ausbrecher sich aus dem Fahrzeug schleicht, musste er feststellen, dass er sich nunmehr in der Haftanstalt von Lewes befand.

Beiträge auf dieser Seite von Daniel Beyeler

Die 15 verrücktesten Scheidungsgründe

Ein Nürnberger überliess nichts dem Zufall: Sex, so stand es im Ehevertrag, hatte dreimal wöchentlich stattzufinden. An bestimmten Wochentagen hatte sie die Initiative zu ergreifen – in Dessous, deren Farbe er bestimmte. Scheidung nach 2 Jahren.

Eine Münchnerin war vernarrt in ihren preisgekrönten Windhund. Rache des vernachlässigten Ehemannes: Er fütterte das Tier heimlich – der Hund wurde fett und gewann keine Preise mehr. Trennung nach 3 Jahren – wegen «seelischer Grausamkeit».

Liebste Freizeitbeschäftigung eines Mannes aus Pennsylvania: Mit einer Steinschleuder schoss er Blechdosen vom Kopf seiner Frau. Scheidung nach 5 Jahren.

Sie musste ihn mit «Herr Major» anreden und vor ihm stramm stehen – bei jeder Begegnung im Haus. Nach 10 Jahren reichte die Frau eines US-Offiziers die Scheidung ein. Ausgegrüsst..

Ein Hamburger Finanzbeamter sass in jeder freien Minute vor seinem privaten Computer und investierte ein Vermögen in teure Zusatzgeräte. Als er seiner Frau nach 6 Jahren das Haushaltsgeld wegen neuer Computerprogramme kürzte, war die Ehe vorbei.

Ein Zugschaffner aus Nürnberg legte sich in jeder grösseren deutschen Stadt eine Geliebte zu. Als er in Rente ging, verstaute er sämtliche Liebesbriefe in zwei grossen Koffern und deponierte sie im Keller – die Ehefrau stolperte darüber. 25 Jahre lang hatte sie an seine Treue geglaubt.

Fortsetzung folgt!

Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Willi schreibt aus den Ferien seiner Frau Frieda: «Lieber Schatz. Der Wind heult, das Meer tobt... und ich muss immer an Dich denken...»

Frauen
Frauen sind da, um geliebt, nicht um verstanden zu werden.

«Sagen Sie, Herr Doktor, sind Fische eigentlich gesund?» – «Bis jetzt ist noch keiner in meine Praxis gekommen.»

Emanzipation

Die Kunst, auf eigenen Füßen zu stehen und trotzdem in fremden Armen zu liegen.

Beim Juwelier. Der Kunde verlangt eine Tauchuhr mit Datumsanzeige. Darauf der Verkäufer: «Mein Gott, wie lange wollen Sie denn unten bleiben?»

«Verehrteste, darf ich Sie wiedersehen?» – «Ja, rufen Sie mich doch einfach an, meine Nummer steht im Telefonbuch.» – «Und Ihr Name?» – «Der steht gleich daneben!»

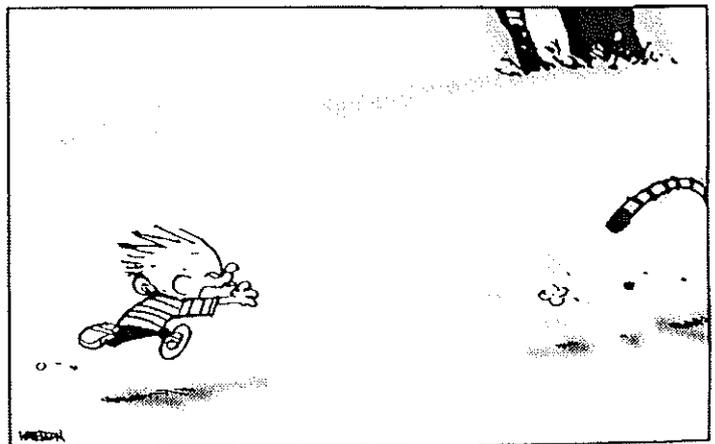
Sepp: «Meine Frau ist eine Kratzbürste, ihre Schwester ist ein Reibeisen und meine Schwiegermutter ist ein Besen...!» Haps: «Dann passt Du ja ausgezeichnet dazu.»

Ehe

Ein Versuch, zu zweit mit den Problemen fertig zu werden, die man allein niemals gehabt hätte.

«Hier ist es so laut, dass ich mein eigenes Wort nicht verstehen kann.» – «Beruhigen Sie sich. Sie versäumen wirklich nichts.»

Witze und Sprüche: F. Lavanchy



Letzte Ausgabe
des Extrablattes in dieser Form
geht an alle Firmen
der PubliPresse Bern und
Burgdorf.

Extrablatt

Hauszeitung der Publicitas Bern Nr. 6 / 18. Dezember 1998



Liebe Leserinnen und Leser ☆

Hier ist sie: die letzte steinerne Bernerin. Und auch das letzte Extrablatt. Aber alles der Reihe nach. Diese schöne Jungfrau müssten wir eigentlich vierfarbig drucken, denn sie hat echt goldene Haare. Zu sehen ist sie im mittleren Münster-Torbogen beim "Jüngsten Gericht". Meister Erhard Küng aus Westfalen hat dieses Monumentalwerk zwischen 1490 und 1500 geschaffen! "unser oel ist nit feil das jrs wol verstaet. gond reichentz bi de koffer dies feil hant", diese Inschrift trägt eine ebenfalls goldhaarige Kollegin unserer Titelfrau. Bibelfeste raten richtig: das Gleichnis von den zehn Brautjungfern (Matthäus 25, 1-13). Diese Damen sind zu einem Hochzeitsfest geladen und sollen mit Lampen den Bräutigam empfangen.



Die Direktion

Fortsetzung
von der Titelseite

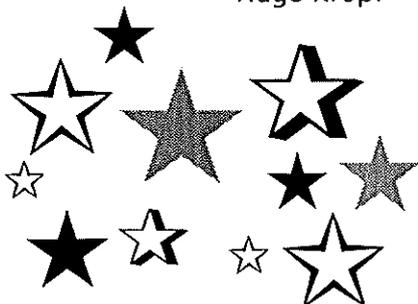
Dieser steckt (wohl mit dem Kamel) im Sandsturm-Stau und verspätet sich. Fünf der Jungfrauen, die Klugen, haben sich mit genügend Öl eingedeckt, die fünf anderen nicht. Beim Warten schlafen die Schönen ein. Plötzlich, um Mitternacht, ein Riesengeschrei: der Bräutigam kommt! Oh weh, die Lampen sind heruntergebrannt. Die Klugen füllen ihre Lämpfli sofort auf, die "Törichtchen" betteln: gebt uns Oel. Antworten die Klugen: das reicht nicht für alle. Geht zu den Händlern und kauft euch Neues. Zwar hat irgendein Händler seine Bude noch geöffnet, aber es ist zu spät, das Fest ist gelaufen...

Die Moral der Geschichte: "Darum bleibt wach, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde im voraus!"

Zurück zum Extrablatt. Schon bald erscheint "NoName", die MitarbeiterInnen-Zeitung der PubliPresse der ganzen Schweiz. Wir wollen in Bern aber auch ein eigenes, "lokalpatriotisches" Blatt machen. Für alle drei PubliPresse-Gesellschaften (dazu gehört natürlich auch Burgdorf). Es soll sechs mal jährlich erscheinen. Wie könnte unsere MitarbeiterInnen-Zeitschrift heissen? Strengt Eure Gehirnzellen an und macht mit beim Wettbewerb! Den Mitmach-Coupon findet ihr weiter hinten.

Das Redaktionsteam wünscht "FROHE FESTTAGE" und - wie könnte es anders sein - eine rege Beteiligung beim Wettbewerb und überhaupt...

Hugo Kropf



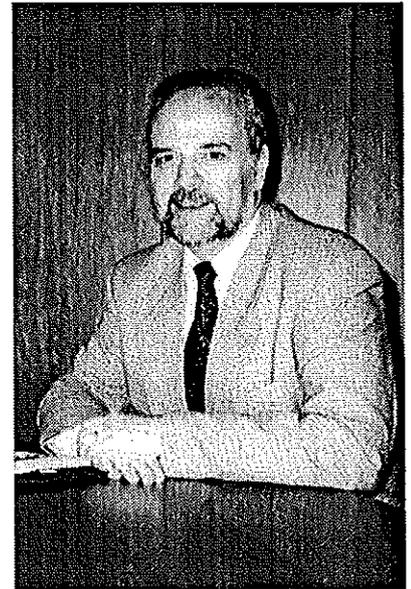
Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter

Das sehr bewegte Publicitas-Jahr 1998 neigt sich dem Ende entgegen. Zeit also, kurz Rückblick zu halten:

Über die sehr erfreuliche Umsatz-Entwicklung haben wir Sie laufend, auch im Rahmen des EXTRABLATT, informiert. Bis Ende Jahr werden wir die budgetierten Werte massiv überschritten haben. Dass dabei vor allem unsere Grosskunden "zugeschlagen" haben, ist bekannt, ebenso wie der generelle Aufschwung bei den Stellenanzeigen. Aber auch die Entwicklung im Lokalmarkt und bei unseren wichtigsten Regietiteln lässt sich durchaus sehen. Ich bin mir bewusst, dass diese tolle Umsatz-Steigerung auch allenthalben viel Mehraufwand und viele zusätzliche Arbeitsstunden gebracht hat. Sie alle, ob im Aussen- oder Innendienst, ob am Schalter oder in der Presseberatung, ob in der Logistik oder in der Personalabteilung, ob SachbearbeiterInnen oder Sekretärinnen, haben mit Ihrem Einsatz und Ihren Leistungen wesentlich zu diesem formidablen Filialresultat beigetragen. Dafür danke ich Ihnen allen ganz herzlich.

Das Publicitas-Jahr 1998 war - und ist noch - von einem Ereignis in besonderem Masse geprägt worden: VISION 2000, am 12. März gestartet, hat uns in den letzten Monaten ganz besonders in Atem gehalten. Das Zusammenführen von P und ofa sowie das "Auseinanderdividieren" von MitarbeiterInnen, Kunden und Regietiteln in die drei neuen Einheiten Publicitas, Publimedia und Publimag Bern hat viel Zeit, Kraft und auch Geduld aller Beteiligten gefordert. Und die letzten Wochen waren geradezu hektisch: zügeln, einrichten, informatisieren, neue Einheiten bilden, sich kennenlernen, neue "Seilschaften" aufbauen... und alles nebst dem enormen täglichen Arbeitsanfall und der schon beginnenden Jahresend-Hektik. Sicher nicht immer eine leichte Zeit, aber dafür eine interessante, spannende Phase, die für mich etwas von Aufbruchstimmung und Neuanfang signalisierte: Der Start in die "neue Publicitas", mit neuen Aufgaben, neuen Kolleginnen und Kollegen, neuen Partnern auf Verleger- und Kundenseite.

Ich bin zuversichtlich, dass wir mit der neuen Frau- und Mannschaft die zukünftigen Herausforderungen packen werden und gestärkt, gut gerüstet und optimistisch in die Zukunft blicken können. Allen, die in irgend einer Form an der Projektarbeit VISION 2000 mitgearbeitet haben, danke ich für den grossen Einsatz und für die positive Einstellung. Mein herzlicher Dank gilt auch allen, die in der Umsetzung der VISION 2000 mitgearbeitet und dazu beigetragen haben, dass wir das Projekt termingerecht per 31. Dezember 1998 abschliessen können. Ganz speziell danke ich Ihnen allen, liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, für Ihre Geduld, für das Verständnis, für Ihre Flexibilität in der hektischen und manchmal chaotischen Zeit des Umbaus, des Zügelns und der Einrichtung der neuen Büros und Arbeitsplätze.



Herzlich willkommen

An dieser Stelle heisse ich nochmals alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der neuen P Bern ganz herzlich willkommen. Wir freuen uns, dass Sie bei uns sind und hoffen, dass Sie sich schon gut eingelebt haben und sich an Ihrem neuen Arbeitsplatz wohl fühlen. Helfen Sie mit, die neue Kultur der Publicitas Bern zu formen und zu gestalten, bringen Sie sich, Ihre Ideen und Anregungen ein, nehmen Sie teil an den verschiedenen Aktivitäten und Anlässen. Und nicht zu vergessen: bringen Sie Ihr berufliches Know-how, Ihre Erfahrungen, Ihre Kundenbeziehungen unverändert in Ihre neue Einheit ein.

Abschied

Die Umsetzung der VISION 2000 macht es bekanntlich auch nötig, dass wir uns auf's Jahresende hin von einigen Kolleginnen und Kollegen verabschieden müssen: Unsere gesamte Grosskundenabteilung wird zur Publimedia Bern und das TOURING-Team zur Publimag Bern wechseln. Liebe zukünftige "Publimedianer", liebe zukünftige "Publimagianer*": Wir lassen Euch nicht gerne ziehen, Ihr werdet uns fehlen! Aber: Ihr bleibt ja in unserer Nähe und unsere Türen bleiben jederzeit für Euch offen. Sei es in unserer Cafeteria oder bei gemeinsamen Anlässen: Ihr seid jederzeit herzlich willkommen. Wir wünschen Euch in der neuen Einheit alles Gute, viel Glück und Erfolg. Au revoir bientôt!

publimag

publimedia

Die Direktion

Für das kommende Jahr 1999 haben wir uns viel vorgenommen: Unter dem Filialmotto (Zitat Talleyrand)

«Wir wollen die Zukunft im Sinne haben und die Vergangenheit in den Akten»

gilt es, gemeinsam die neue Firmenkultur der Publicitas Bern zu gestalten und zu leben, den Lokalmarkt zu dynamisieren, uns auf dem harten Berner Medienmarkt vehement für unsere Regietitel einzusetzen, die Logistik wieder auf neue Beine zu stellen und die Bruttomarge zu verbessern. Ich werde Sie anfangs Jahr anlässlich einer Filialinformation noch eingehend über unsere Zielsetzungen 1999 orientieren.

Es freut mich, Ihnen heute zwei für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfreuliche Neuerungen, die auf den 1. Januar 1999 in Kraft treten, mitteilen zu können:

In diesen Tagen haben Sie das neu geschaffene "Personal-Vademecum", das Reglement der PubliGroupe erhalten. Sie werden darin nachlesen können, dass sich die Anstellungsbedingungen nochmals verbessert haben: Mit Ausnahme des Lehrpersonals, das in Sachen Ferien bisher schon von einem "Jugendbonus" profitiert hat, erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Ferien! Und wenn Sie das "Vademecum" aufmerksam studieren, werde Sie auf weitere Verbesserungen stossen. An dieser Stelle danke ich - sicher auch in Ihrem Namen - der Generaldirektion herzlich für diese erfreulichen Überraschungen.

Und die zweite gute Nachricht: Die Geschäftsleitung der P Bern hat beschlossen, künftig auf den Mitarbeiter-Unkostenbeitrag an die Cafeteria zu verzichten; das heisst, die Pausengetränke (Kaffee, Tee) sind ab Januar gratis. Selbstverständlich sind Extras (Gipfeli, Gebäck) sowie die Bezüge aus dem Kaltgetränke-Automaten nach wie vor bar zu bezahlen.

Was wünscht sich der Filialdirektor für 1999? Ich wünsche mir, dass die Ziele der VISION 2000 ganz schnell erreicht werden, dass sich die neuen Einheiten und Abteilungen rasch formieren und funktionieren und dass alle Mitarbeitenden der neuen Publicitas Bern gemeinsam eine neue, gute Firmenkultur erreichen. Eine Kultur, in welcher es allen wohl ist und die das Umfeld für aussergewöhnliche Leistungen auf allen Gebieten bildet. Persönlich bin ich überzeugt, dass wir gemeinsam auf einem guten Weg in diese Richtung sind.

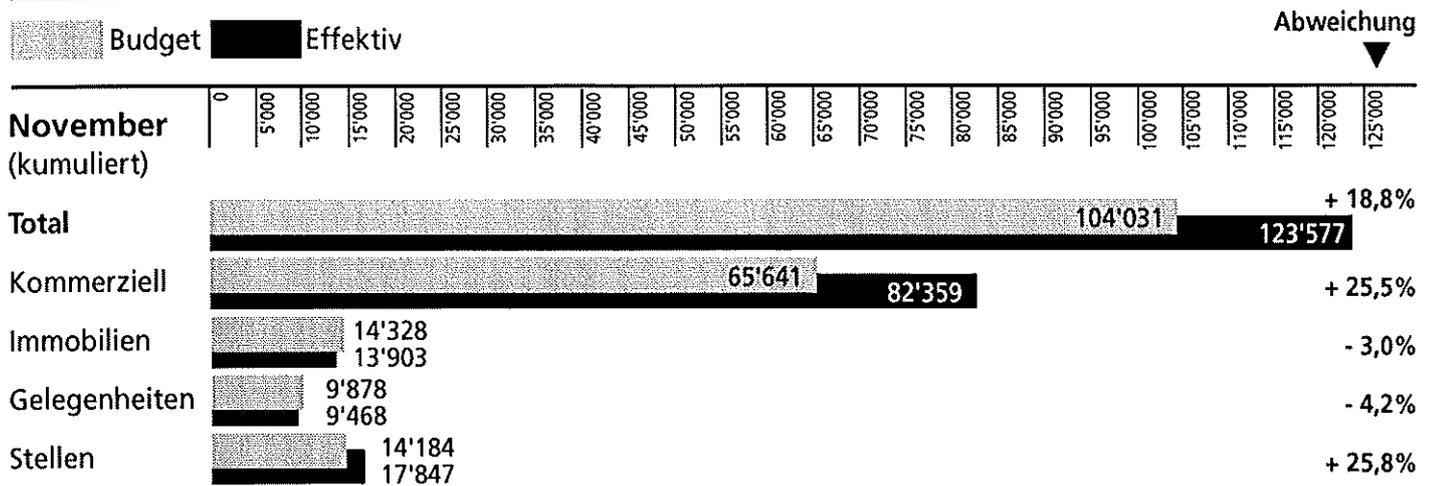
Für die bevorstehende Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Angehörigen besinnliche, frohe Stunden und für das kommende Jahr alles Gute, viel Elan, Zuversicht und gute Gesundheit.

Walter Althaus

Umsätze P-Bern

November 1998 (in 1'000.- Franken)

Die Direktion



PUBLICITAS
Extrablatt

Verantwortliche Redaktion:

Redaktor/innen:

- Hugo Kropf (KR)
- Peter Moll (PM)
- Florence Lavanchy (FI)
- Carmen Reichenbach (Cr)
- Ursula Imhasly (Iu)

Gestaltung/Produktion:

- Alexander Rüfenacht (Rt)
- Rita Burri (Br)

Erscheinungsweise: 6x jährlich

- 1999 29. Februar
- 23. April
- 25. Juni
- 27. August
- 22. Oktober
- 17. Dezember

Die Redaktion behält sich das Recht vor, die Erscheinungsdaten um einige Tage zu verschieben.

Auflage: 180 Exemplare für das Personal der Publicitas Bern, und für die Pensionierten.

Das nächste EXTRABLATT 1/99 erscheint am 19. Februar 1999

Redaktionsschluss: 8. Februar 99

PUBLICITAS
Extrablatt
Neuer Titel gesucht!

Wettbewerb:

Wie heisst der Titel unserer neuen Hauszeitung? Wir suchen einen lustigen, träfen, kurzen, einprägsamen, trendigen Namen für unsere Hauszeitschrift.

Setze Dich ins stille Kämmerlein und lass die Hirnzellen rotieren. Oder "gehe still im Wald dahin und nichts zu suchen sei Dein Sinn", da plötzlich, DIE Erleuchtung! Oder mach ein Hirnsturm (sprich brainstorming) mit Deinen Lieben oder so...frei nach dem Motto "es führen viele Wege nach Rom"! Die Jury freut sich auf heisse Diskussionen, wenn's darum geht, unter Dutzenden von Ideen die richtige zu bestimmen.

Mehrere Vorschläge sind selbstverständlich erwünscht. Die Gewinnerin, der Gewinner erhält einen Gutschein der Berner Spezialgeschäfte im Wert von Fr. 100.-. Es lohnt sich also.

Coupon ausschneiden und einsenden an Ursula Imhasly.

Meine Vorschläge: _____

Vorname, Name: _____

Firma*, Abteilung: _____

*) Publicitas, Publimag, Publimedia

Wir verab- schieden

Code 901

Mir diesem Code erfassen wir im alt-ehrwürdigen Personalverwaltungssystem Papapadre sogenannte unechte Austritte. Im Monat Dezember mussten wir bei einer ganzen Reihe von Kolleginnen und Kollegen diesen Code erfassen.

Das Redaktionsteam des Extrablattes hat sich die Frage gestellt, ob diese Kolleginnen und Kollegen welche heute in der Publimag oder in der Publimedia arbeiten in unserer Hauszeitung verabschiedet werden sollen oder nicht. Wir haben uns entschieden, sie nicht zu verabschieden. Schliesslich erhalten alle nach wie vor unser Extrablatt, alle sind in einem "platzbernischen Publi-Presse-Unternehmen" tätig und gehören halt nach wie vor ein wenig zu uns. Also liebe **Erika, Sandra, Edith, Doris, Karin, Gaby, Jeannine**, lieber **Giovanni, Marc, Hugo, Lorenz, Jürg, Stefan**: wir verabschieden uns nicht von Euch, sondern sind stolz darauf, Euch nach wie vor zum Leserkreis des Extrablattes zählen zu dürfen.

Und was ist mit **Max Brugger** und **Esther von Känel**? Auch sie beide wollen wir hiermit nicht verabschieden. Ihre internen Wechsel zu anderen "Kantonalbernischen Publi-Presse-Betrieb" (Ja, auch Murten zählen wir dazu. Schliesslich ist Murten eine Agentur von Biel) haben wir akzeptiert und die beiden auf die Liste der externen Empfänger des Extrablattes gesetzt.

Zwei weitere unechte Austritte gibt es aus Zürich zu vermelden. Unsere Erfassungsstelle für NZZplus in Zürich hat langsam aber sicher ausgedient. Die Einführung von SAP für die Inserat-administration bei unserem Partner ist angelaufen. Es freut uns, dass es **Frau Aleksandra Eric** und Herrn **Alexander Hofmann** gelungen ist, innerhalb unseres Unternehmens, neue und herausfordernde Jobs zu finden.

Frau Eric wechselt zur künftigen Publicitas Zürich und wird dort ab 1. Februar im Verlagsmarketing-Bereich neue Aufgaben übernehmen.

Herr Hofmann wird seinen neuen Arbeitsplatz ebenfalls in der neuen P-Zürich haben, angestellt wird er allerdings vom Departement Logistik sein. Als Leiter "Help Desk 2" wird er vor allem die neuen P-Filialen im Raume Zürich betreuen.

Allen Code 901ern wünschen wir viel Spass in der neuen Umgebung, Glück, berufliche Befriedigung und alles Gute für die Zukunft.

Austritte

Nebst diesen unechten Austritten gibt es aber auch vier echte Austritte zu vermelden.

Frau Isabelle Bilteryst hat uns bereits per 30. November verlassen. Nach erfolgreich abgeschlossener Lehre stellte sie ihr erworbenes Können für einige Monate in einem befristeten Anstellungsverhältnis der Abteilung "Stadtanzeiger" zur Verfügung. Einem Angebot der Werbabteilung eines Kunden konnte sie aber nicht widerstehen.

Auch wenn **Herr Mathias Morgenthaler** zuletzt zwar nur noch als Freelancer für uns gearbeitet hat, möchten wir ihn hier als Austritt erwähnen. Herr Morgenthaler hat sich entschieden, sich vermehrt auf das Studium zu konzentrieren. Irgendwie bleibt er uns aber trotzdem erhalten, wird er doch weiterhin im "Bund" als Redaktor mitarbeiten.

Ebenfalls in der Branche bleibt **Herr Christian Aeschlimann**. Er verlässt uns per Ende Januar, um künftig ein anderes Medium zu verkaufen. "Turn your radio on..." wird für ihn künftig das Motto heissen, wenn er seine neuen Aufgaben bei einem Berner Lokalradiosender aufnehmen wird.

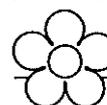
Der vierte Austritt betrifft **Frau Christa Bützer**. Sie hat sich kurzfristig entschieden, aus den gewohnten Bahnen auszubrechen und ihr Leben in eine neue Richtung zu lenken. Wohin sie der neue Weg schlussendlich führen wird, ist offen, klar ist einzig, dass sie ihn in Australien betreten wird.

Wir danken Frau Bilteryst, Frau Bützer,

Personelles

Herrn Aeschlimann und Herrn Morgenthaler für ihren Einsatz und die wertvolle Arbeit, die sie in unserem Unternehmen geleistet haben und wünschen ihnen viel Glück für die Zukunft.

Herzlich willkommen



Code 109

Dieser Code existiert zwar im Personalverwaltungssystem nicht. Wir wollen ihn aber an dieser Stelle benutzen, um uns die Gelegenheit zu geben, die "unechten Eintritte" oder eben die Kolleginnen und Kollegen von der ofa Bern bei uns zu begrüssen. Das Redaktionsteam plant im kommenden Jahr die neuen Teams in unserer Hauszeitung ausführlich vorzustellen. Deshalb an dieser Stelle nur: Herzlich willkommen **Frau Anderegg, Frau Dick, Frau Fasler, Frau Feller, Frau Scherler, Frau Schütz, Frau Waber, Frau Weber, Frau Wenger, Frau Ehrler, Frau Huber, Frau Kienbrandt, Frau Rytz, Frau Riesen, Frau Krebs, Frau Wohletz, Frau Christoffel, Frau Egli, Frau Kaufmann, Herr Althaus, Herr Bürki, Herr Hofer, Herr Gloor, Herr Wolf, Herr Anliker, Herr Egloff, Herr Enderli, Herr Herter, Herr Müllener, Herr von Känel, Herr Hofer zum zweiten und Herr Zürcher**.

Eintritte

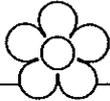
Nebst diesen "unechten Eintritten" begrüssen wir nicht minder herzlich den "echten Eintritt" von **Herrn Fabian Meier**. Er wird seine Tätigkeit als Verkäufer im Telefonverkauf für den Bund per 4. Januar aufnehmen.

Ebenfalls herzlich begrüssen möchten wir **Frau Gisela Dinkelmann**. Schon seit dem 1. Oktober betreut sie jeweils an den Freitagen unsere Cafeteria und lässt Frau Wölfli bei Ferienabwesenheiten ab.

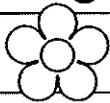
Personelles

Am 1. Dezember hat eine alte Bekannte ihre Tätigkeit bei uns wieder aufgenommen. **Frau Manuela Marti** ist nach ihrer Lehre bei uns und einem Abstecher zur Bauernzeitung wieder zurückgekehrt. An der Telefonzentrale gibt sie nun unseren Kunden und Partnern die erste Visitenkarte für die P-Bern ab.

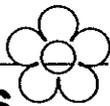
Wir wünschen allen einen guten Start und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Wir gratulieren...



...zum



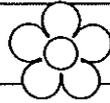
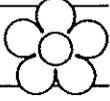
Nachwuchs

Am 5. November erblickte Cyrill das Licht der Welt. Der Sohn von **Sandra und Ueli Zwahlen** habe sich unterdessen prächtig entwickelt, sei kerngesund und halte die Eltern (wie das so üblich ist) ganz schön auf Trab.

Wir gratulieren und wünschen der jungen Familie alles Gute und vor allem gute Gesundheit.

Wir gratulieren

zum Dienst-



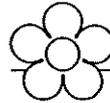
Jubiläum

Zu ihrem zweiten und gleichzeitig letzten Dienstjubiläum bei Publicitas (das nächste feiert sie hoffentlich bei Publimedia) durfte **Frau Sandra Wohlhauser** am 18. November anstossen. Sie kann auf 10 Jahre Firmenzugehörigkeit zurückblicken.

Die Redaktion des Extrablattes schliesst sich den Gratulanten an und wünscht weiterhin viel Freude und persönliche Befriedigung im Job.

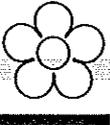
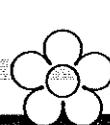
Wir gratulieren...

...zum runden



Geburtstag

Von all ihren Kolleginnen und Kollegen mit demselben Jahrgang musste sie am längsten auf diesen Tag warten. Dafür hat sie sicherlich unterdessen genügend praktische Beispiele wie dieser Anlass gebührend gefeiert wird. Die Rede ist von von **Frau Daniela Sieber**, welche noch kurz vor dem Jahresende, am 30. Dezember ihren 20igsten Geburtstag feiern darf. Wir gratulieren ganz herzlich und Wünschen weiterhin viel Glück und Erfolg.



Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr wünscht «Die Redaktion»



Auflösung des Erkennungs- spieles aus den EXTRABLATT 5 / 98

Nur 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbei-
ter haben bei unserem Erkennungs-
spiel 5 / 98 mitgemacht.

Alle tippten
richtig auf

Edith Künzi

Thomas Tschui
zog unter Auf-
sicht von Hugo
Kropf und Marc
Albrecht den
Gewinner der
Fr. 50.- in Reka-Checks.



David Wetli

heisst der Glückliche.

Herzlichen Glückwunsch!

PubliPresse sucht Künstlerinnen und Künstler

Den Schritt ins nächste Jahrtausend möchte die PubliPresse mit einem besonderen Event eröffnen, das die Künstlerinnen der PubliPresse ins Rampenlicht, besser gesagt, ins Internet stellt.

Die KünstlerInnen unter uns sind aufgerufen zum Thema "Symbole der Zeit" Bilder, Collagen, Photos, Skulpturen usw. zu gestalten. Die von einer Jury gewählten Werke werden ab Oktober 1999 in einer virtuellen Ausstellung auf der Internet-Site der GD Publicitas ausgestellt.

Das wäre doch ein grossartiges Gefühl, zu wissen, dass unsere Kunstwerke weltweit bewundert werden könnten. Wer macht mit?

Anmeldeschluss ist der 15. Januar 1999.
Teilnahmebedingungen und An-
meldetalon sind erhältlich
bei Hugo Kropf.



MitarbeiterInnen stellen sich vor
Raten Sie mal...

Wettbewerb
REKA-Cheques
zu gewinnen!

Wer ist ER ?

Sternzeichen: Schütze
Heimatort: Grenchen

Was ER mag:

Freundschaft, Freizeit, Erfolg

Was ER nicht mag:

Streit, schlechtes Wetter



Den ausgefüllten Talon senden
Sie bitte bis 9. Januar 1999 an
Frau Ursula Imhasly, Personal-
abteilung.

Ich tippe auf:

**Der Preis: Ein REKA-Check
im Wert von Fr. 50.-.**

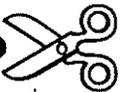
Die Auslosung erfolgt unter den
richtigen Einsendungen. Der
Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Absender:

Name:

Vorname:

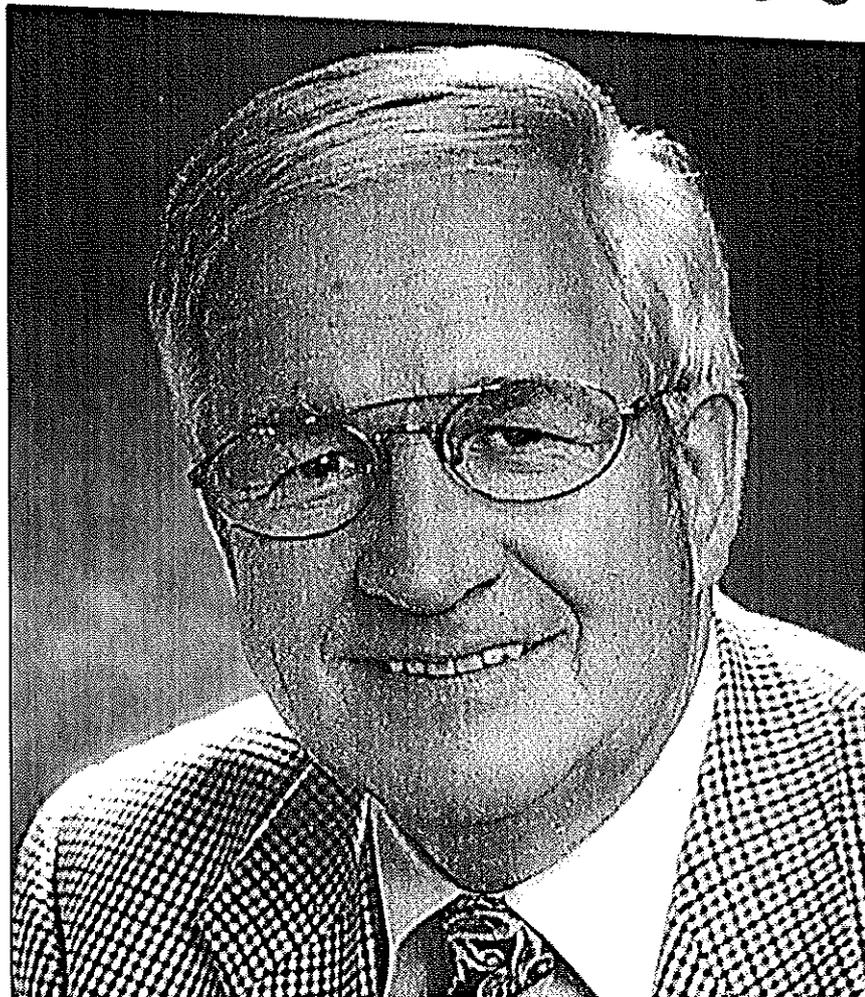
Abteilung:



Das etwas andere Interview!

mit René Morgenegg

Floh's Frage-Egge



Wie stellst Du dir die Zukunft der PubliGroupe vor? Wohin bewegen wir uns?

Wenn Du PubliGroupe sagst, sprichst Du heute von 50 Unternehmen in 21 Ländern, auf 4 Kontinenten mit einem Umsatz von rund 2 Milliarden Franken, realisiert mit 2750 MitarbeiterInnen.

*Mein Wissensstand reicht da nicht, um eine kompetente Meinung abzugeben. Was ich aber sagen kann und hoffe: Wenn nur nicht allzu viele Angestellte nur noch Ihre Selbstverwirklichung sehen – koste es das Unternehmen was es wolle!
– Übrigens, weisst Du wieviel 1 Milliarde ist? Wenn man jede Woche eine*

Million im Lotto gewinnen würde, braucht man für 1 Milliarde 19 Jahre.

Die PubliGroupe hat überall in der Welt Filialen. Könntest Du Dir vorstellen (ungeachtet von Alter, Familienverhältnissen) in einer zu arbeiten? Wenn ja, in welcher?

*Madrid.
Spanien und Portugal gefallen mir allgemein.*

Wie siehst Du die Zukunft der Presse?

Positiv, d.h. einige wenige Grosse werden die Kleineren weiter verdrängen und mit der einen Deutschschweizer, sprich Zürchersicht, beglücken. Dies

eröffnet aber auch neue Möglichkeiten und wird lokale Anbieter, aller möglicher Couleurs, zwingen die lokalen Ereignisse (Veranstaltungen, Unfälle, Todesanzeigen usw.) wohl via elektronische Medien der lokalen Bevölkerung zugänglich zu machen.

Was bringt Dich im Zusammenhang mit einem Kunden in Weissglut?

Nur ganz persönliche Vorwürfe, wie z.B. «Wie blöd sind Sie eigentlich!»

Würdest Du von Dir sagen, dass Du ein guter Mensch bist?

Eigenlob stinkt – trotzdem klar ja.

Wie wichtig ist Geld für Dich?

Ziemlich wichtig.

Hast Du schon mal was Schlimmes gemacht, das Du heute bereust?

Ja, als zirka 19jähriger in einer fröhlichen Sonntagnacht ein Velo gestohlen um damit nach Hause zu fahren (15 km)! – Auch noch zwei andere Sachen, aber die sag ich nicht.

Was würdest Du auf keinen Fall tun, auch nicht für viel Geld?

Ich weiss es wirklich nicht!

Was ist Dir heilig?

Wie meinst Du das? – Mein Glaube, meine Frau, mein privates Umfeld, meine Ehre.

Glaubst Du es ist dir gelungen, Deinem Leben einen besonderen Sinn zu geben?

Ja – Auch wenn natürlich viele Träume blieben, was man in einem nicht mehr ganz kurzen Leben gewünscht und erwartet hat.

Was braucht es, damit Du die Kontrolle über Dich selbst verlierst?

Kann ich mir nicht mehr vorstellen... Früher, wenn es nicht nach meinem Kopf ging!

Was wäre die absolute Katastrophe für Dich?

Ohne meine Frau zu sein.

Das absolute Glück?

Gesund sein und gesund bleiben.

Was wolltest Du schon immer gerne tun, aber bislang hat es Dir an Mut oder Kraft gefehlt?

Ein Autorennen fahren.

Im Chinesischen Horoskop bist Du ein Schaf, welches sich durch folgende Merkmale kennzeichnet:

Sorgenvoll, denkt manchmal zu abstrakt, selten mit anderen zufrieden, leichtlebig, macht sich um die Zukunft kaum Gedanken, wohlgezogen, mitunter heilsichtig

Kannst Du Dich darin wiederfinden?

Ja, aber nur in den 2 letztgenannten Eigenschaften!

Gibt es ein Tier, dass Deiner Ansicht nach besser Deinen Charakter erfassen würde?

Was soll ich sagen? Ich bin im Sternzeichen des Widders geboren. Siehe vorgängiges Horoskop! Oder, beruflich, eine Maus. Immer zur Stelle, wenn etwas Gutes zu Boden fällt, kann aber trotzdem nur die Brosamen schlucken!

Plateauschuhe, Blümchenmuster, 60er Jahre Look, alles erlebt ein Revival. Welchen Gegenstand oder welches Kleidungsstück würdest Du gerne wieder aufleben lassen?

Was heisst wieder aufleben lassen. Die spitzen Absatzschuhe trage ich ja immer noch.

Ich nenne Dir nun einige Stichworte und möchte wissen was Dir dazu einfällt.

Fusion

Weisst Du was passiert, wenn man etwas zu stark aufbläht? – Es platzt.

Religion

Braucht jeder Mensch.

Glauben

*Ich glaube an ein «Etwas» nach dem Tode.
«Ich glaube, das ich bin; und so bin ich.» (Das ist aber nicht von mir.)*

Sicherheit

...ist für mich schon wichtig, privat und geschäftlich!

Solidarität

...wenn jeder für sich schaut, ist für alle geschaut! – So natürlich nicht gerade, aber ordentlich mehr Selbstverantwortung wäre bei uns in der Schweiz schon wünschenswert.

Ich beginne einen Satz und Du fährst ihn zu Ende.

Meinem Chef würde ich schon gerne mal sagen, dass...

...ich noch eine weitere bezahlte Ferienwoche möchte!

Wenn ich zaubern könnte...

...würde ich mir neue Zähne machen und dadurch viel Geld sparen – oder noch besser: ich würde mir «ewige» Gesundheit anzaubern.

Wenn es nach mir gehen würde, dann hätten wir in der Publicitas schon lange...

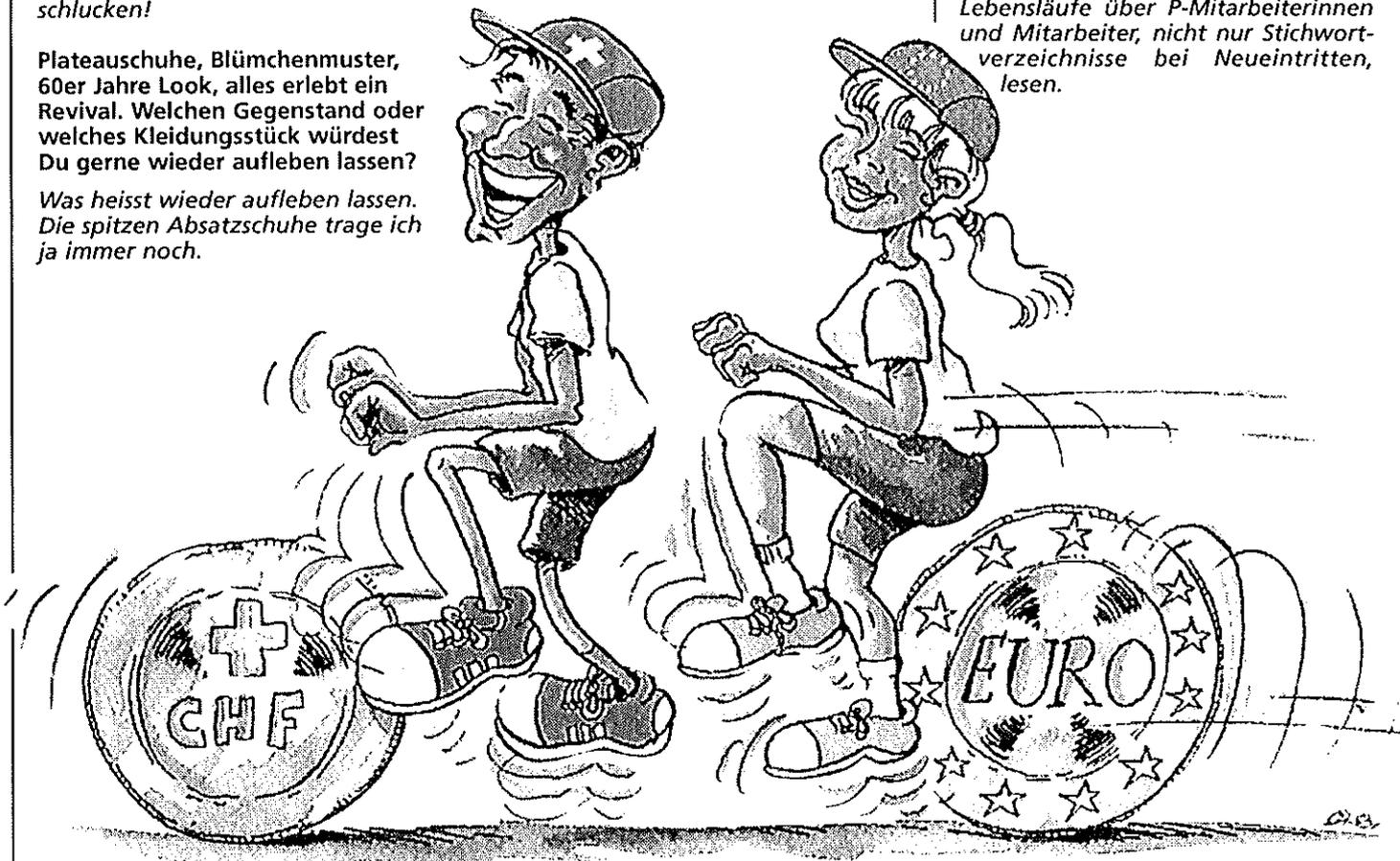
...am Freitagnachmittag nur Pikettendienst.

Jeder Mensch hat so seine Laster. Welches ist Dein grösstes Laster?

Zuwenig Toleranz (Ich bin vielleicht manchmal etwas zu Ich-bezogen)

Was für ein Thema würdest Du im Extrablatt gerne mal lesen?

Ich würde gerne mehr persönliche Lebensläufe über P-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nicht nur Stichwortverzeichnisse bei Neueintritten, lesen.



Wenn Skulpturen sprechen

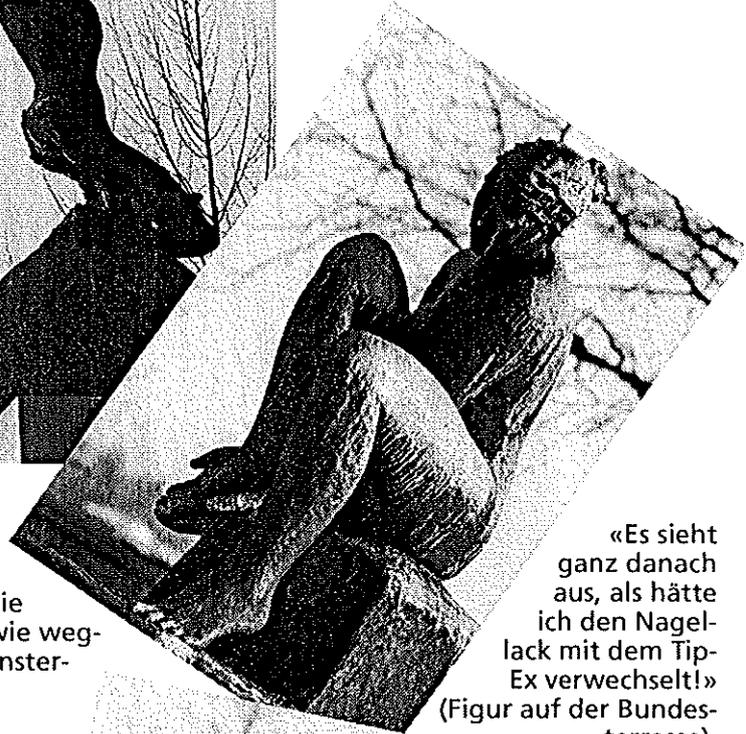
Diese steinernen BernerInnen haben es in diesem Jahr nicht zu Titelblatt-Ehren gebracht. Ihre Sprüche oder Gedanken sind mit grosser Sicherheit frei erfunden.



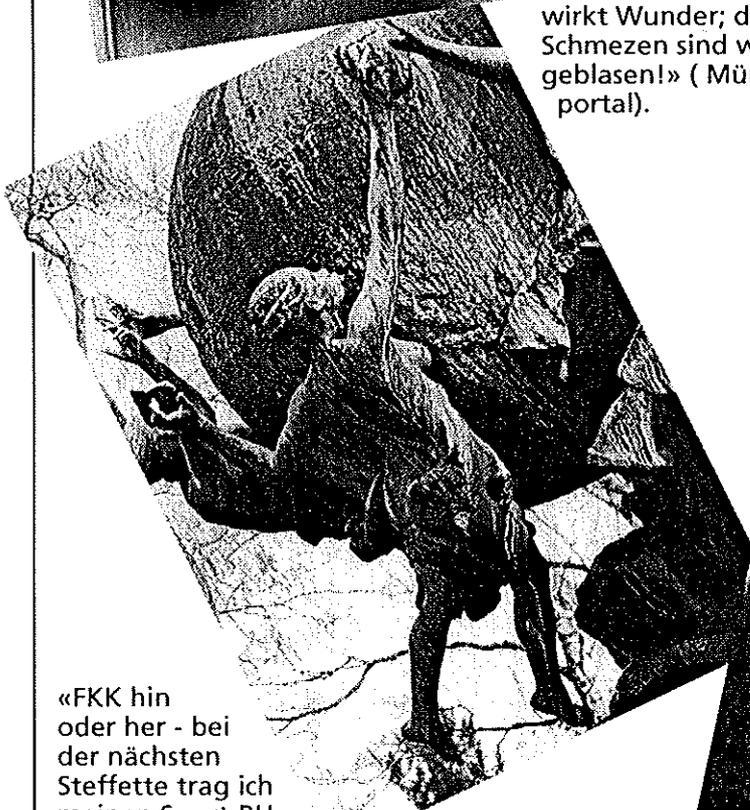
«Scheiss-Armeeturnprogramm! Jetzt hab ich mir die Schulter ausgekugelt!» (Oskar-Bieder-Denkmal, Fluggpionier, auf der Kleinen Schanze).



«Kneips Antikopfwethtuch wirkt Wunder; die Schmezen sind wie weggeblasen!» (Münsterportal).



«Es sieht ganz danach aus, als hätte ich den Nagellack mit dem Tip-Ex verwechselt!» (Figur auf der Bundesterrasse).



«FKK hin oder her - bei der nächsten Steffette trag ich meinen Sport-BH» (Weltpostdenkmal - Kontinent Afrika darstellend).



«Jetzt ganz im Ernst, Joggeli! Wohin bist du mit meinem Bikini geflogen?» (Figur bei der Klinik Sonnenhof).

Fotos: Hugo Kropf

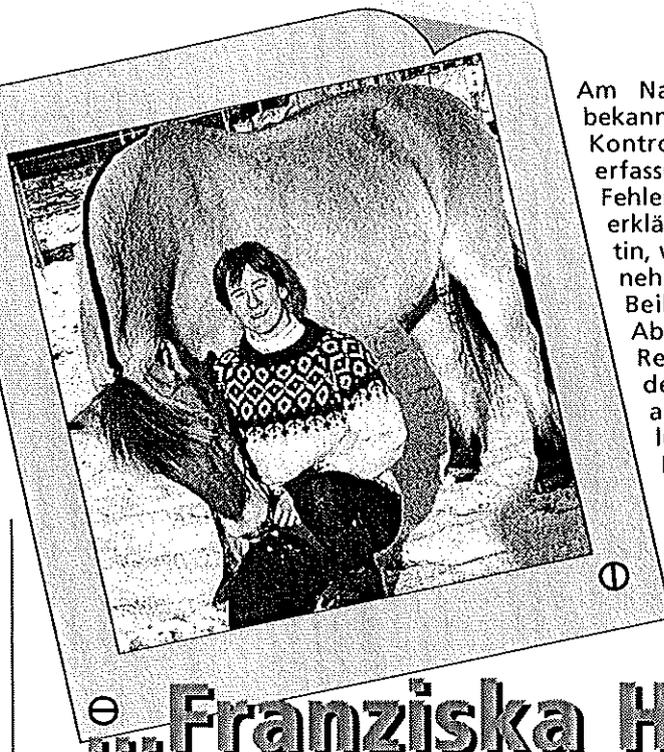
EIN TAG IM LEBEN VON...

Administration in der Publicitas Bern

Ich bin ein Morgenmensch, jedenfalls meistens. Mein Wecker piepst am Morgen gegen 5.45 Uhr, Zeit genug, um gemütlich aufzustehen. Nach der üblichen Morgentoilette brauche ich mein gemütliches Frühstück mit heissem Tee und einer Ankeschnitte, die auch mal mit etwas Honig oder Konfitüre versüsst wird. Ohne Frühstück im Magen bin ich nur ein halber Mensch. Nach dem Zähneputzen ziehe ich den Rolladen hoch, um zu überprüfen, ob der Wetterfrosch im Radio die richtige Meldung verlesen hat. Heute Morgen hat er sich nicht geirrt: Schneeflocken tanzen vom Himmel. Ein Blick auf das Thermometer bestimmt die nötige Anzahl warmer Kleidungsstücke, um auf dem Velo nicht zu frieren. Kopftuch und Handschuhe gehören im Moment ohnehin zur Standardausrüstung.

Nach ca. 7 Minuten eifriger Beinarbeit, wobei ich als krönender Abschluss zum Hirschengraben hinauf stramble, erreiche ich das grösstenteils noch dunkle Bürogebäude. Um diese Uhrzeit braucht man selten auf einen der Aussenlifte zu warten. Jetzt, kurz nach 6.30 Uhr, ist im 4. Stock lediglich Herr Lergier unterwegs, dies allerdings schon eine ganze Weile. Im Warenlift finde ich einige Korrekturen, welche wohl seit dem Vorabend dort liegen und in einer Bombe entdecke ich die schon längst erwartete Rechnung für eine der Prospektbeilagen. Schon beim zweiten Blatt Papier streikt heute der Drucker, ihm ist der Nachschub ausgegangen. Das Verteilen und Ablegen der Listen ist schnell erledigt.

In diesen frühen Morgenstunden kann ich kompliziertere Korrekturen oder Anpassungen, welche meine volle Konzentration verlangen, am besten erledigen. Auch für heute Morgen habe ich eine solche Aufgabe am Vorabend zur Seite gelegt. Nach und nach treffen alleine oder in kleinen Grüppchen die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Der



... Franziska Huber

neuste Posteingang wird von Frau Deppeler verteilt. Nach kurzer Sortierarbeit beginne ich wie meistens mit den aktuellen Rechnungskorrekturen. Ein Kunde kann sich offenbar nicht entscheiden, wohin die Rechnung adressiert werden soll, denn sie kommt zum dritten Mal zurück.

Lange hat das Telefon geschwiegen, jetzt läutet es während einer knappen Stunde praktisch ununterbrochen, um dann wieder für längere Zeit zu verstummen. Anfragen wegen Erfassungen, Antworten auf Abklärungen und Detailinformationen über bereits eingetroffene Korrekturen lösen sich ab. Praktisch täglich erhalte ich auch Informationen betreffend verschobener oder ausfallender Erscheinungsdaten über die Weihnachtstage. Diese müssen nun an die Verantwortlichen zur Korrektur der DBM weitergeleitet werden.

Über Mittag fahre ich nach Hause, wo ich mich an den bereits gedeckten Tisch setzen kann. Allerdings hat dies wenig mit «Tischlein deck dich» zu tun: meine Mutter oder mein Vater hat gekocht. Es hat Vorteile, wenn man noch zu Hause wohnt!

Am Nachmittag geht es im bekannten Stil weiter. Bei der Kontrolle der Beilagen erfassungen stelle ich einen Fehler der Ofa Zürich fest und erkläre der Verkaufsassistentin, wie sie die Korrektur vornehmen muss. Eine andere Beilage erfordert weitere Abklärungen, da die Rechnung erheblich von der Auftragsbestätigung abweicht. Zur Abwechslung ist diesmal der Rechnungsbetrag tiefer. Da das cc:mail noch nicht so läuft, wie es sollte, greife ich auch heute Nachmittag häufiger zum Telefonhörer als gewohnt.

Inzwischen hat sich auch die Geschäftsstelle Burgdorf mit einem Erfassungsproblem gemeldet und gegen Abend kommt noch ein Anruf von Murten. Endlich komme ich dazu, eine der Fehlerlisten zu korrigieren, welche ich ausgedruckt habe. Nach einer Korrektur in der DBM kann das System den korrekten Tarif nicht mehr automatisch zuteilen. Ich brauche nur den richtigen Code im fehlerhaften Feld einzusetzen und schon ist der Auftrag wieder korrekt.

Inzwischen ist es kurz vor 17.00 Uhr. Mit Korrekturen, Erfassungen, Abklärungen, Anfragen und Antworten vergeht der Tag oft schnell. Nun kann ich dem PC seine wohlverdiente Nachtruhe gönnen und auch der heute arg strapazierte Drucker kann sich etwas erholen. Für mich heisst es Feierabend. Einmal pro Woche gehe ich zum Italienischunterricht, die anderen Tage erwartet mich meine Stute. Bei gemütlichen Ritten an der frischen Luft kann ich mich herrlich von der Arbeit erholen, auch wenn im Moment kalte Füsse die Regel sind. Die tauen unter der heissen Dusche allerdings schnell wieder auf, ohne die ich keinen Tag beende.

Ohne ein gewisses Flair für Zahlen könnte ich meine täglichen Aufgaben nicht bewältigen. Diese dominieren den Arbeitstag von Morgens bis Abends in irgendeiner Weise. Manchmal sind die gewünschten Angaben einfach zu finden, manchmal braucht es einige Zeit, bis z.B. die Erfassung in der DBM richtig umgesetzt werden kann. Kontakt nach Aussen habe ich nur mit anderen Filialen oder mit Verlegern, mit Kunden so gut wie nie. Ein Nachteil ist sicherlich, dass man keine «Resultate» sieht. Das Ziel ist die korrekte Rechnung, wenn immer möglich die erste, die der Kunde erhält oder dann zumindest die einwandfreie Korrektur. Doch genau diese kriegt man eigentlich nie zu Gesicht. Trotz aller Bemühungen ist es leider auch nicht möglich, alle Rechnungen im ersten Anlauf richtig zu erstellen. Ist der Kunde von der MWSt. befreit, muss die Faktura grundsätzlich korrigiert werden. Oft liegt der Grund für einen Fehler im Detail, aber es macht mir Spass, diesen zu suchen und vor allem auch zu finden. Die Arbeit am Computer muss Freude machen, denn ohne ihn geht nichts. Streikt er, wird mir dann sehr schnell bewusst, wie abhängig ich von diesem Hilfsmittel bin.



Inserate bringen nicht nur im Geschäftsbereich Erfolg.
Das Inserat.

PUBLICITAS

Telefon 031 384 13 84
Telefax 031 384 14 91

Die verliebten Elche der Nicole Wagner

Wir haben Freude an diesem heiteren Füllerinserat, das seit kurzem im Bund erscheint. Aus eigener Initiative hat unsere Lehrtochter, Nicole Wagner, den Griffel ergriffen und diese Anzeige gestaltet.

Kommentar: Bravo!

Hugo Kropf



Aussendienst

Ein "unglaublicher" Tag im Leben...

... eines Kundenberaters und seiner Assistentin!!

Die folgende Geschichte ist kein Märchen sondern tatsächlich passiert am Donnerstag dem 3. Dezember 1998 in Bern, zwischen der Seilerstrasse und dem Dammweg.

14.00 Uhr

Carmen Reichenbach bittet mich aus Termingründen, ein DM im Bund Verlag abzuholen und dieses schnellstmöglich unseren "Kollegen" am Dammweg 9 (BZ) zu bringen. Diese benötigen das DM bis 14.30 Uhr, um das betreffende Inserat (Tag der offenen Tür, des grössten Berner Hotels), in der morgigen Ausgabe erscheinen zu lassen.

14.10 Uhr

Ich hole im Bund die "eilige Ware" ab und flitze mit dem Auto durch die grüne Welle des Bollwerks und der Lorraine

14.20 Uhr

Ich betrete die Empfangshalle der BZ und prompt spricht mich die Telefonistin freundlich an, "Sie sind bestimmt Herr Schii.... oder so ähnlich, ich habe hier einen Anruf für Sie". Am Apparat höre ich eine etwas gestresste Stimme von cr, "unser Kunde hat noch einen Fehler entdeckt, ich habe ein neues DM beim Bund machen lassen". Für mich bedeutet das, sofort wieder zurück in den Bund Verlag, wo die neue "eilige Ware" bereit liegt.

14.45 Uhr

Erneut erreiche ich die Setzerei im Bund und der Mitarbeiter X teilt mir freundlich mit, dass das Inserat zwar fertig sei, aber der Drucker soeben ausgestiegen ist.

15.10 Uhr

Der Monteur hat den Schaden behoben und das Inserat kann endlich ausgedruckt werden. Erneut flitze ich durch das Bollwerk Richtung Lorraine. Diesmal erwischt mich die "rote Welle". Mein Stress-

spiegel steigt und mein Stimmungsbaremeter hat langsam aber sicher die Talsohle erreicht.

15.25 Uhr

Am Dammweg angekommen haste ich aus dem Auto, überquere die Strasse und lasse das Mäppli mit dem DM fallen. Ach du Schreck! In diesem Moment rollt ein Wagen an und fährt mit peinlicher Genauigkeit genau über das am Boden liegende Mäppli. Das DM ist völlig durchnässt, die Reifenmarke des Pneu ist fast darauf zu erkennen!!

DAS DM IST UNBRAUCHBAR!!!!!!!

15.30 Uhr

Was bleibt mir anderes übrig, als die BZ Telefonistin zu fragen, ob ich mal rasch telefonieren könnte. Ich bitte den Bund-Setzer, er solle mir das (langsam leidige) Inserat nochmals ausdrucken, ich käme sofort um es abzuholen und fahre wieder einmal los Richtung Bund.

15.50 Uhr

Ankunft im Bund Verlag (grüne Welle erwischt). Mit hängenden Mundwinkeln empfängt mich der Setzer X und teilt mir mit, der Drucker sei nun vollends ausgestiegen. Mit Schrecken sehe ich vor mir den Drucker, in sämtliche Einzelteile zerlegt liegen und der Monteur arbeitet in vollen Touren daran.

Mein Adrenalinpiegel hat nun seinen völligen Höhepunkt erreicht und ich greife in meine Tasche, um Diesen mit einer Zigarette etwas zu senken.

Ein Griff ins Päckli...leer!!!!

16.15 Uhr

Der Drucker ist revidiert, die mittlerweile "übereilige Ware" ausgedruckt und auf der 3. Fahrt in die Lorraine...was erwartet mich... die rote Welle!

16.30 Uhr

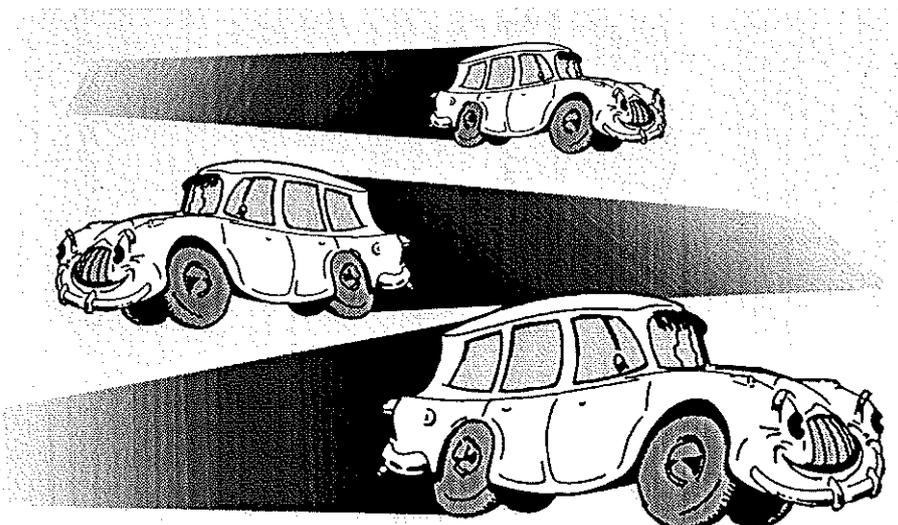
Ankunft bei der BZ. Die Strasse überquere ich mit grösster Vorsicht und das Mäppli wird mit beiden Händen festgehalten. Mit einem verschmitzten, leicht unterdrückten Lächeln, empfängt mich die Telefonistin, welcher ich das DM wie ein wertvollen Schatz übergebe und Sie bitte, es sofort weiterzuleiten!

16.40 Uhr

Abfahrt Richtung Apotheke und Kiosk für Valium und Zigaretten!!!

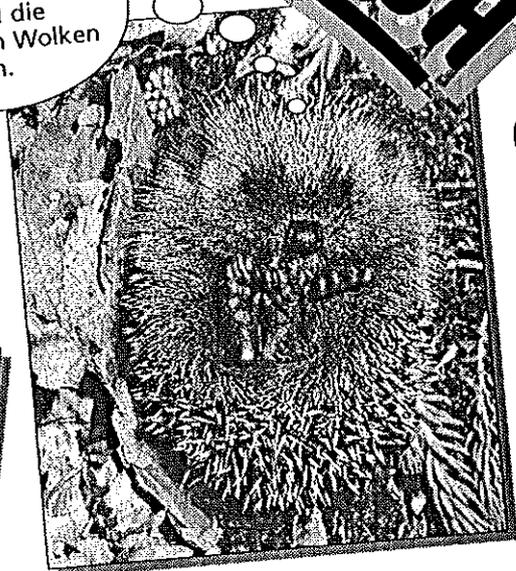
DAS INSERAT IST AM FREITAG IN DER BZ DOCH NOCH ERSCHIENEN UND SOMIT DER KUNDE ZUFRIEDEN GESTELLT!!!!!!

Andreas Szilagyi



TIERISCH-MENSCHLICH

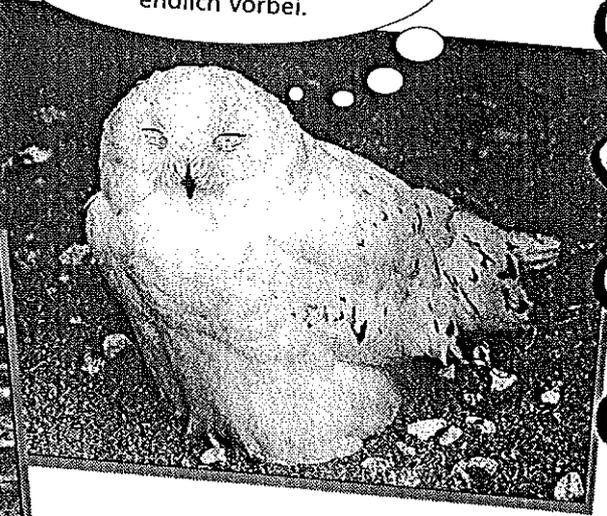
Ich könnte stundenlang so liegenbleiben und die vorbeiziehenden Wolken ansehen.



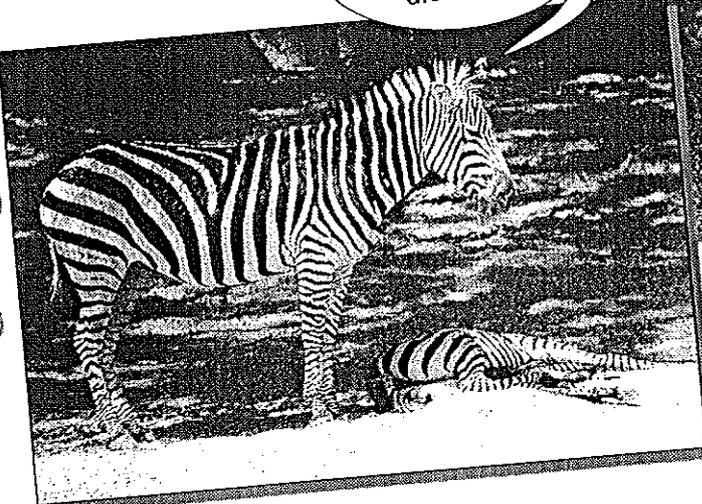
Hoffentlich ist der Maler mit seinem Portrait bald fertig, ich krieg einen steifen Nacken!



Ich mache jetzt einfach die Augen zu – und wenn ich sie wieder öffne ist der Winter endlich vorbei.



So steh jetzt auf! Ob Du willst oder nicht, Du musst in die Schule!



Text und Fotos: F. Lavanchy

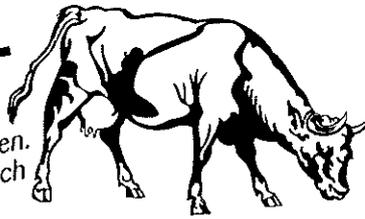


Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Stehen zwei Kühe auf der Weide. Die eine wackelt mächtig mit dem Euter. «Warum machst du das?» will die andere Kuh wissen. «Morgen hab' ich Geburtstag, da schlag ich schon mal den Rahm.»



Erstaunt sieht der Zoobesucher den grossen Löwen mit einem Schaf zusammen in einem Käfig. Er wendet sich an den Wärter. «Das ist ja grossartig. Wie bringen Sie das fertig?» – «Ganz einfach», sagt der Wärter. «Wir wechseln jeden Tag das Schaf.»

Die Lehrerin sagt ihren Schülern: «Kinder, ich wollte euch nur sagen, ich heirate in Kürze, und in der nächsten Zeit vertritt mich eine Kollegin. Und wenn mir später einmal der Storch ein Baby bringen wird, dann dürft ihre es alle bewundern und ansehen.» Der kleine Max murmelt halblaut: «Na, Fräulein, von wegen Storch, Sie werden sich ganz schön wundern!»



Kunstunterricht in der Schule. Der Lehrer fragt: «Das ist die Venus von Milo, was findest du am schönsten an ihr?» Peter: «Die nackten Beine.» Lehrer: «So eine Unverschämtheit – raus vor die Tür.» – «Fritz?» – «Die Brust, Herr Lehrer.» – «Frecher Bengel, sieh zu, dass du nach draussen kommst! Der Nächste!» Hans drückt herum, wird rot, zuckt mit den Schultern und geht hinaus zu den anderen.

Bei Itens sind Zwillinge angekommen. «Wie ich dich kenne», sagt die Mama zu ihrem Söhnchen Peter, «wirst du das in der Schule erzählen und einen Tag frei bekommen.» Strahlend kommt Peter heim «Schulfrei», ruft er, «für das Schwesterchen.» – «Für die Schwesterchen», berichtigt Mama. «Nein, nein, ich habe erst eins angegeben. Das zweite hebe ich für nächste Woche auf, weil ich da Fussball spielen will.»

Witze und Sprüche: F. Lavanchy



DAS IST EIN LÄSSIGER TYP, DER SICH VON KEINEM WAS VORSCHREIBEN LÄSST. ER MACHT, WAS ER WILL, UND ER KAUFT DIESES PRODUKT ALS ZEICHEN SEINER UNABHÄNGIGKEIT

